

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bretterfächerlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Gr.
Insertionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 98.

Halle, Sonntag den 28. April
Hierzu zwei Beilagen.

1861.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Freitag d. 26. April. Die Abendausgabe des „Wanderer“ enthält einen telegraphischen Bericht über die heute stattgehabte Landtagsitzung in Lemberg. Der Abgeordnete Borkowski sprach gegen die Vornahme der Wahlen zum Reichsrathe, der Abgeordnete Wodzicki für dieselbe. Der Letztere beantragte jedoch einen ausdrücklichen Vorbehalt betreffs der Autonomie und der historischen Rechte des Landes. Dieser Antrag wurde angenommen.

Die „Donauzeitung“ enthält ein Telegramm aus Nagusa vom gestrigen Tage. Nach demselben haben die Aufständischen Jicobo nahe Trebigne angegriffen. Ueber Niksit wußte man nichts Bestimmteres, da die Verbindung durch die Aufständischen unterbrochen ist; es war sogar unsicher, ob der Platz noch eingeschlossen sei oder nicht.

Paris, Freitag d. 26. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus der Herzegovina haben die Türken die Montenegroer am 19. d. geschlagen und eine verhasste Stellung derselben genommen.

Aus Turin wird vom heutigen Tage gemeldet, daß Garibaldi nach der Villa Pallavicino abgereist sei, daß selbst einige Tage verweilen und dann direkt nach Caprera gehen werde.

Deutschland.

Berlin, d. 26. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ging der vom Herrenhause beschlossene Gesetzentwurf, betreffend die Pensionsverhältnisse der Rheinischen Forstbeamten, ein, zu welchem das Herrenhaus auf Antrag des Herrn v. Waldaw-Steinhöfel in der Ueberschrift die Worte unserer Monarchie wieder hergestellt hat anstatt der Worte „der Monarchie“. Auf Antrag des Abg. v. Wincke beschließt das Haus nach einiger Discussion der vom Herrenhause beschlossenen Aenderung sofort beizutreten. — Die Wahl des Fabrikbesizers Haberland, deren Beanstandung die Abtheilung beantragt, wird vom Hause für gültig erklärt. — Das Haus tritt demnächst in die Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die gerichtliche Verfolgung von Beamten wegen Amts- und Diensthandlungen. In der allgemeinen Discussion sprechen gegen den Gesetzentwurf die Abgg. Reichensperger (Geldern) und Wagener (Naugardt); das für die Abgg. Waldeck, Schulze (Berlin), Leue und der Justizminister. Die Worte der Ueberschrift „der Monarchie“ werden hier beibehalten. Der Entwurf wird nach den Commissions-Vorschlägen mit einem unwichtigen Amendement und einer vom Abg. v. Wincke beantragten Resolution des Inhalts, daß die Regierung baldmöglichst ein Gesetz vorlegen werde, durch welches das ausschließliche Anklagerecht der Staatsanwaltschaft modifizirt wird, angenommen. — Die Tribünen waren gefüllt — man hatte die Debatte über das Ministerverantwortlichkeitsgesetz erwartet. Der Vorgänge im Polizeipräsidium ward im Laufe der Debatte mehrmals Erwähnung gethan.

Auf den Antrag des Oberburggrafen v. Brünneck, welcher in der Sitzung des Herrenhauses vom 23. April bei der namentlichen Abstimmung über den vorkehend erwähnten Antrag des Herrn v. Waldaw-Steinhöfel sich mit den Worten „Stimmt nicht, zu lächerlich!“ seiner Stimme enthalten, ist jetzt die nachstehende Erklärung in den stenographischen Bericht über die bezeichnete Sitzung des Herrenhauses aufgenommen worden:

„Wenn ich bei der gestrigen letzten namentlichen Abstimmung zum erstenmal in dem Fall war, mich meiner Stimme zu enthalten, so wurde ich dazu veranlaßt, weil mir die vorgelegte Frage ganz unverständlich blieb. Denn alle mir zugekommenen Druckfaden liegen mir auch nicht den geringsten Zweifel darüber, daß unter dem Ausdruck der Monarchie keine andere gemeint sein könne, als die unsere Monarchie.“

Daher mußte mit die beantragte namentliche Abstimmung als völlig unnothwendig erscheinen. Berlin, den 24. April 1861. „von Brünneck.“

Die bekannten Eichhoff'schen Broschüren, gegen das hiesige Polizeipräsidium und gegen Beamte desselben gerichtet, erregten, wegen einzelner in ihnen enthaltenen Thatsachen, bei der gebachten Behörde die Vermuthung, daß einer oder mehrere ihrer Beamten mit dem Verfasser der Schriften in Verbindung ständen und ihn mit Nachrichten bedienen. In den letzten Tagen scheint sich der beschuldigte Verdacht auf die Person des Polizeileutnants Herrmann gelenkt zu haben. Nachdem derselbe am Sonnabend durch den Regierungsrath Serber disziplinarisch verantwortlich vernommen worden, ist gestern (Donnerstag) die Amtsluspension des genannten Beamten erfolgt, und ihn mit demselben gehaltenen Sitzung des Polizeipräsidiums gefaßt sein soll. Der Minister des Innern befand sich gestern gleichfalls auf dem Polizeipräsidium; es scheint danach fast, als habe der Minister dieser Sitzung beigewohnt. Gestern Nachmittag fand die Abnahme der Amtsgeschäfte des Polizeileutnants Herrmann durch den Hauptmann Mahlow statt. (Publ.)

Die neuen leichten Zündnadelgewehre und Haubayonnette sind an das Garde-Füsilieregiment bereits zum Gebrauch ausgegeben worden. Die erkern sind schwarz bronzt wie die Büchsen der Jäger, aber länger als diese und etwas über 2 Pfd. leichter als die bisherigen Zündnadelgewehre. Die Haubayonnette sind, abweichend von der leicht geschwungenen und ziemlich breiten französischen Waffe dieser Art, völlig gerade, bedeutend länger als die gewöhnliche Bayonnetform und eher schmal als breit. Das Aufstecken dieser Waffen auf das neue Gewehr geschieht genau nach derselben Construction wie das der Hirschfänger auf die Jägerbüchsen. Da die Bewaffnung der gesammten Infanterie der stehenden Armee mit Zündnadelgewehren bereits ausgeführt und gesichert ist, so sollen die von den Füsilieregimenten jetzt abzugebenden Gewehre dieser Art zunächst zu einer etwa nöthig werdenden Ausrüstung der Ersatzbataillone deponirt bleiben.

Die hiesige „Börs.-Ztg.“ schreibt heute: „Wie man hier mit Bestimmtheit wissen will, hat die Zollkonferenz den Rückzoll auf auszuführen den Rohzucker mit 2 1/2 Ebln. pr. Ctr., auf raffinirten Zucker mit 3 1/2 Ebln., den Eingangszoll auf Rohzucker dagegen mit 4 1/2 Ebln. pr. Ctr. festgestellt und sich für die Einführung dieser Sätze vereinbart.“

In den diplomatischen Kreisen zweifelt man nicht daran, daß das von Savour an die Höfe von Stockholm, Brüssel und Haag gestellte Ansuchen um Anerkennung des Königreiches Italien von Erfolg sein werde, da es an den genannten Höfen herkömmlich ist, vollbrachten Thatsachen von dieser Erheblichkeit ihre Zustimmung nicht zu verlagern.

In einem von Robbertus, v. Berg und L. Bucher erlassenen Offenen Brief an Mazzini heißt es unter anderem: „Sie glauben den, Signore, an eine dritte Welt Herrschaft Italiens. Mit diesem Glauben rechtfertigen Sie vor Ihrem Gewissen die Leiden, die Sie über die Welt zu bringen, den Bürgerkrieg, den Sie in unsern Vaterlande zu entzünden trachten... Mögen Ihre Landleute den Mann abschütteln, der sie vorwärts hebt und ihnen für jedes Stück, das sie im Osten gewinnen, ein Stück im Westen nimmt. Wenn sie das nicht können ohne, so können sie es auch nicht mit Venedig. Mögen sie ihr schönes Italien nicht zu einem durchschnittenen Bützel machen, der sich in den Leib Europa's verbißt hat und das Eingefogene in die Schüssel eines Quacksalbers ausfließt.“

Ein Correspondent vom Main theilt dem Pfälzer Courier unterm 22. April Folgendes mit: „Der Doct des Hrn. v. Dalwigk ist nicht ohne Folge geblieben. König Ludwig von Baiern hat seinem Schwiegerohn einen sehr ernsten Brief deshalb geschrieben, und selbst von Wien aus ist gestern oder vorgestern in Darmstadt klar zu erkennen gegeben worden, daß ein solcher Minister nicht länger gehalten

werden könne. Man sucht daher bereits nach einem Nachfolger; es ist von gewisser Seite Hr. v. Linde empfohlen worden, der jedoch möglichst ein noch viel engerer Parteigenosse der Ultramontanen ist."

Breslau, d. 22. April. Nach einem Anschläge am schwarzen Brett der hiesigen Universität ist die unter dem Namen „neue Burschenschaft“ hier befindende Studenten-Verbindung laut Senatbeschluss vom 17. d. M. aufgelöst worden.

Freientwale a. D., d. 22. April. Die Angelegenheit des schon seit 15 Monaten suspendirten Dreyperbigers Melcher ist noch immer in der Schwebe und tauchen zeitweise über den Ausgang des gegen denselben angehängten Verfahrens die widersprechendsten Gerüchte auf. Bald heißt es, daß er wieder seine geistlichen Funktionen annehmen, bald, daß er ohne jegliche Pension wegen Veröffentlichung seiner mehrgenannten Schrift definitiv des Amtes entsetzt werden würde.

Cydtkühnen, d. 22. April. Heute fand die Eröffnung der russischen Eisenbahnstrecke Kowno-Cydtkühnen statt. Der zur Eröffnungsfestlichkeit bestimmte russische Eisenbahnzug traf, mit russischen, preussischen und französischen Fahnen festlich geschmückt, um 9 1/2 Uhr Morgens auf dem hiesigen Bahnhofe ein, der zum Empfange der russischen Gäste ebenfalls festlich geschmückt war. Nach einem Aufenthalt von 10 Minuten flogen die zur Eröffnungsfestlichkeit eingeladenen Gäste, der Ober-Präsident der Provinz Preußen, der Regierungs-Präsident von Kumbinnen, der Provinzial-Steuerdirector, der Vorsitzende, Director der Königl. Dsbahn und viele andere hohe Personen ein und trafen hierauf nach dem russischen Grenzbahnhofe Ribarta. Hier angekommen, wurde der Festzug von den Directoren der russischen Eisenbahn empfangen; die Gäste nahmen hierauf in den geschmückten Räumen des dortigen Empfangsgebäudes ein Frühstück ein. Vor der Wiederabfahrt wurde nach russischem Ritus von zwei Popen eine Messe gesungen, der Zug mit Weihwasser besprengt und eingesegnet. Um 2 Uhr traf der Zug in Kowno ein, woselbst die Festtheilnehmer dinirten. Nach dem Diner wurde der großartige Tunnelbau besichtigt und hierauf die Rückreise angetreten; nach einer Fahrt von 4 Stunden traf der Festzug um 10 Uhr Abends wieder in Cydtkühnen ein. Von morgen ab beginnt der regelmäßige Personenverkehr auf der genannten Strecke.

Wien, d. 22. April. Kein Staat der Welt dürfte glänzendere Namen in das Haus der Lords zu fenden haben, als die der Kaiser von Oesterreich aus den deutsch-slavischen Provinzen berief; und keines dürfte dennoch mit mehr Gleichmuth, mit mehr Gleichgültigkeit begrüßt werden, als diese Pairskammer. Wir können es nicht läugnen, daß, bei aller Differenz, das Berliner Herrenhaus einen Schatten berührt und den Magnaten des Kaiserthums kein freudiges Willkommen bereitet, wozu doch so manche Gelegenheiten geboten wäre. Die Emancipation der Juden ist durch die Berufung des Baron Rothschild ausgesprochen, und da der Superintendent A. E., der ehrwürdige Herr Haase aus Lemberg neben den Kardinalen und Erzbischöfen seinen Platz einnehmen wird, so ist die Gleichberechtigung der Confessionen in der That wie im Prinzip anerkannt. Ein anderes bedeutendes Moment ist die Berufung von Bürgern, ohne Rang, ohne Titel, ohne Amt, in den Kreis der Reichsbarone, so daß auch hierdurch die Gleichstellung einen Ausdruck erhält. Im Parlamente werden ferner nicht bloß die Politiker von Profession, die Männer aus den Bureaus und die Vertreter selbstlicher Standesinteressen ihre Meinung abgeben müssen, sondern der oberste Feldherr verlangt auch von seinen Generälen, die in großer Anzahl zu erscheinen haben, daß sie in der Politik ihre Stimme erheben; man erkennt hierin gar wohl den mächtigen Umschwung der Dinge, und ahnt die Consequenzen, die sich an ein solches Herausreten aus der bisherigen Abgeschlossenheit der bevorzugten und berechtigten Klassen knüpfen. Allein man findet nicht die Beruhigung, daß diese Lords sich zugleich als Vertreter des Volkes geriren werden, es überfällt beim Zuseh dieser aristokratischen Namen die Furcht, daß sie eher zu den Gegnern der modernen Zeit, als zu ihren Freunden gehören und daß das Oberhaus eine Besetzung werde, um das Unterhaus im Zaume zu erhalten.

Bezüglich der Protestantenfrage in Tyrol kommt nachträglich, wie die „Nstb. Post“ bemerkt, manches interessante Detail zu Tage. Die Minorität zählte bekanntlich 11 Stimmen; nun hört man von manchem Abgeordneten, daß er gern mit den Liberalen gestimmt hätte, wenn die Abstimmung geheim gewesen wäre; so habe er es nicht gewagt, um sich nicht der Verfolgung des Klerus auszuweisen, die auf dem Lande sehr gefährlich werden könnte. Es sei kein Vergnügen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen allenfalls von der Kanzel denuncziert zu werden.

Ungarn.

Man schreibt aus Pesth vom 21. d. M.: „Die Stimmung ist in der allerletzten Zeit besser, ruhiger, wenigstens erlichtert. Der parlamentarische Sieg Cavour's über Garibaldi, der Umstand, daß die Böhmen und Galizier zum Reichsrahe wählten, die würdige Haltung der deutsch-österreichischen Landtage und ihr entschiedenes Eintreten für die Idee der Reichs-Einheit, endlich wohl selbst der durch die wackere Schauer Ereignisse geübte Druck, der namentlich über die End-Abstimmung des Auslands mehrfache Enttäuschungen bereitere, haben den Eifer der Crakabos gemildert und die Chancen der vorsichtigeren Deak'schen Partei vermehrt.“

Italienische Angelegenheiten.

Die turiner „Nationalités“ bringen in Betreff des Cialdini'schen Briefes an Garibaldi folgende charakteristische Mittheilungen: Erst um 3 Uhr an dem Nachmittage, wo der Brief in der Abend-Nummer der „Gazzetta di Torino“ erschien, hatte Garibaldi das Schreiben zu Hän-

den bekommen und antwortete auf der Stelle, wobei er von der Voraussetzung ausging, es handle sich nur um einen vertrauten Briefwechsel zwischen ihm und dem Manne, den er vor einigen Minuten noch für einen intimen Freund gehalten hatte. Als Garibaldi Abends dann den Cialdini'schen Brief in der Turiner Zeitung las, schrieb er dem General einen zweiten Brief, der nach den Aussagen von Garibaldi's Vertrauten von dem erstern Schreiben scharf abfiel. Charakteristisch ist auch der Umstand, daß Garibaldi am Sonntag, 21. April, den Abend — also an dem Vorabend vor dem Erscheinen von Cialdini's Briefe — beim Könige Victor Emanuel zugebracht hatte und im Begriffe stand, Turin auf einige Tage zu seiner Erholung zu verlassen. Die Ausföhrung, welche wir gestern schon telegraphisch gemeldet haben, erfolgte am 24. April, nachdem Garibaldi eine Zusammenkunft zuerst mit Cavour und dann mit Cialdini gehabt hatte. Die „Monarchia Nazionale“ zeigt dieses freudige Ereigniß mit folgenden Worten an: „Als Organ der allgemeinen Freude zeigten wir an, daß gestern Abends um 7 Uhr Garibaldi und Cavour, nachdem sie einander durch einen hohen Einfluß genähert worden, zu freimüthigen Erklärungen und zu einer aufrichtigen Veröhnung gelangt seien. Noch an demselben Abend haben Garibaldi und Cialdini einander umarmt.“ Die Haltung der Bevölkerung in den großen Städten war während dieser Krisis musterhaft. Selbst in dem leicht erregbaren Mailand fiel eine Kundgebung, die am 23. Abends von etwa hundert Garibaldi'sten in den Gassen versucht wurde, gänzlich durch; die Garibaldi'sten riefen: „Es lebe Garibaldi!“ Man ließ sie rufen, ohne für oder wider einzustimmen.

Die „Independance Belge“ glaubt denjenigen Monarchen, welche das Königreich Italien anerkennen, auch den König Otto beigestellen zu können. Das belgische Blatt fügt hinzu, als bairischer Prinz sei der König von Griechenland zwar wenig geneigt gewesen, die neue Ordnung der Dinge in Italien anzuerkennen, indes er habe als constitutioneller König sich einzig und allein von der Stimmung der öffentlichen Meinung und nicht von seinen persönlichen Gefühlen leiten lassen.

Der „Espero“ meldet die Abreise der Königin von Neapel von Rom; sie begiebt sich vorerst nach München. General Bosco, welcher sie bis Triest begleitet, wird dem General Benedel einen Besuch abflattern.

Der „Trierter Ztg.“ wird aus Bologna vom 19. d. geschrieben: „Das amtliche Blatt der sardinischen Regierung in der Romagna, der „Monitore di Bologna“, hält es für nothwendig, im Hinblick auf die bald bevorstehende Lösung der venetianischen Frage die Grenzen genau zu bezeichnen, welche die Natur, die Geschichte und die Gemeinschaftlichkeit der Interessen und der Sprache Italien anweisen.“ Zu diesem Zwecke druckt er eine Auseinandersetzung des Dr. Arrigone aus Udine ab, der die Grenzen Italiens so zieht, daß Mailborghet, Plesgo, Tolmeina, Canale, Görz, Triest, Ternova, Haidenschaft, Wippach, Prednab, Castelnuovo, Feitris, Lippa und Udria in dasselbe mit einbegriffen sind.“

Frankreich.

Paris, d. 25. April. Heute erschien bei Dentu die Broschüre gegen den Herzog von Aumale. Dieselbe führt den Titel: „Geschichte der Regierung Louis Philippe's“, und ist an den Herzog von Aumale gerichtet. Sie stellt einen Vergleich zwischen dem Juli-Königthum und dem zweiten Kaiserreiche an und sagt zum Schluss, daß, wenn ohne Louis XIV. kein Kanonenschuß in Europa gethan werden konnte, heut zu Tage ohne den Willen Napoleon's III. in der ganzen Welt kein Kanonenschuß fallen könne. — Die neuesten Nachrichten aus Saigon lauten ungünstig. Die Anamiten haben Verstärkungen erhalten und schließen die französische Expeditions-Colonne in dem kürzlich von ihr eroberten verschanzten Lager ein. An ein Vordringen in das Innere ist unter solchen Verhältnissen vorläufig nicht zu denken.

Aus Paris wird der „N. Dr. Ztg.“ gemeldet, daß die Vorbereitung zu einer militairischen Expedition sich kaum noch verkennen lasse, auch wenn von den allgemeinen Rüstungen abgesehen werde, die schon seit längerer Zeit, insbesondere aber seit dem Januar d. J. befohlen und ausgeführt worden sind. Der Zweck der Expedition sei allerdings noch in das tiefste Geheimniß gehüllt; indessen glaube man aus den Vorbereitungen schließen zu dürfen, daß dieselbe weder Italien noch Deutschland gelte; vielmehr meine man, und zwar wegen der gleichzeitigen, mit besonderem Eifer betriebenen maritimen Rüstungen, annehmen zu dürfen, daß der Drient das Ziel der Expedition sei. Ist die Annahme gerechtfertigt, dann möchte es wohl selbstverständlich sein, daß eine Verständigung Napoleon's mit Rußland stattgefunden hat.

Großbritannien und Irland.

London, d. 26. April. (Tel. Dep.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Russell auf eine Interpellation Griffith's, daß Oesterreich 6000 Mann mobdenesscher Truppen auf seinem Territorium unterhalte, aber die Versicherung gegeben habe, seitens derselben keinen Angriff zu gestatten.

Dänemark.

Die „Hamburger Nachrichten“ melden in einem Telegramm aus Kopenhagen vom 25. April, daß im Interesse der Schifffahrt und der Finanzen am 1. Mai 600, später eine noch größere Anzahl von Matrosen beurlaubt werden sollen, jedoch unter der Bedingung, daß sie, falls sie einberufen werden, sich binnen 8 Tagen zu stellen im Stande seien. Die fernere Ausrüstung eines Linien-Schiffs und einer Fregatte ist angeordnet worden.

Ausland und Polen.

Breslau, d. 26. April. (Tel. Dep.) Die heutige „Schlesische Zeitung“ meldet aus Warschau, daß man für den auf nächsten Montag fallenden Geburtstag des Kaisers von Rußland eine eklatante Demonstration vorbereite. Circulirende Plakate fordern die Patrioten auf, am nächsten Montage nicht auf der Straße zu erscheinen, alle Läden geschlossen zu halten und auch nicht zwangsweise zu illuminiren.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, d. 26. April. (Tel. Dep.) Es herrscht hier eine Handelskrise. Noch 8000 Soldaten sollen nach Syrien abgehen. Die Despatches aus der Herzegowina lauten günstig. Dmer und noch drei andere Pascha's werden in der nächsten Woche abreisen. 38 Bataillone werden nach dem Schauplatz der Unruhen entsandt.

Amerika.

Mit dem neuesten Dampfer aus Washington vom 12. d. in London eingetroffene Berichte melden, daß Beauregard, der Commandant der Truppen des Südens, das Fort Sumter zur Uebergabe aufgefordert und, da dieselbe verweigert worden, mit Beschüssen begonnen habe. Das Fort erwiderte das Feuer. — Nachrichten aus Washington vom 14. d. M. zufolge hat sich Fort Sumter nach 40stündigem Kampfe ergeben. Major Anderson ist mit seinen Soldaten nach Morris-Insel gebracht worden.

Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus Washington vom 12. April. Die Commissare des Südens hatten die Bundeshauptstadt verlassen, ohne von dem Präsidenten Lincoln empfangen worden zu sein. Die Convention des Territoriums Arizona hatte sich für das Auscheiden aus der Union erklärt. Die Miliz von Washington war einberufen worden. Ein spanisches Geschwader, mit 3000 Mann und mit Kriegsmaterial an Bord, war von Cuba nach San Domingo abgefeuert. Der südliche Congress war zu einer außerordentlichen Session einberufen worden.

Vermischtes.

— **Berlin, d. 26. April.** Der Rittmeister von Rohr im 2. Garde-Ulanenregiment, ein kühner, sicherer Reiter, hatte vorgefem das Unglück, durch das Scheitern seines Pferdes, wobei ihm bei einer kurzen Wendung der Riemen des Steigbügels riß, und durch einen gleichzeitigen heftigen Anprall zu stürzen und mit dem Kopfe gegen einen Baum mit so großer Gewalt geschleudert zu werden, daß er augenblicklich das Bewußtsein verlor und nach einigen Stunden verschied. Seine Mutter war in einer Familienangelegenheit kürzlich zu ihm gekommen; obgleich von der Trauerkunde so ergriffen, daß sie ohnmächtig niedersank, verließ die Mutterliebe ihr doch die Stärke, bei dem Sohne in seinen letzten Augenblicke auszuhalten. Damit war ihre Lebenskraft aber auch gebrochen, sie fiel in Krämpfe und folgte am Abend des Unglücks dem Sohne in die ewigkeit. Der Rittmeister v. Rohr hinterläßt eine Wittwe und drei Kinder, er stand allgemein in hoher Achtung, der außerordentliche Unglücksfall erregt daher die Theilnahme in der ganzen Stadt.

— **Köln, d. 23. April.** Ein hochfinniger Rithbürger, Commerzienrath Johann Heinrich Richard, ist gestern Nachmittag im 66. Lebensjahre gestorben. Außer den bekannten großartigen Schenkungen und Stiftungen zum Besten seiner Vaterstadt hat Richard, dem Vernehmen nach, in seinem letzten Willen noch bedeutende Summen zu milden Zwecken bestimmt, u. A. auch 100,000 Thaler zur Gründung eines städtischen Irrenhauses. Die hohe Bürgertugend des Heimgegangenen wurde weit über die Grenzen der Provinz hinaus ehrend anerkannt.

— **Leipzig, d. 23. April.** Dem Fonds zur Unterstützung der Hinterlassenen Karl Zöner's sind neuerdings wieder einige namhafte Beiträge zugegangen; z. B. 100 Thlr. aus Boston, 100 Thlr. aus Cincinnati, 25 Thlr. aus Texas, 25 Thlr. aus Porto-Alegro, 122 Thlr. aus Lübeck, 500 Thlr. aus Petersburg. Ein schöner Beweis, daß die deutschen Herzen auch im fernen Auslande dem Vaterlande und seinen würdigen Söhnen in warmer Treue schlagen.

Bekanntmachungen.

Retour-Briefe.

1) An Eobermann & Reinhardt in Leipzig. 2) An das Polizei-Amt in Hamm. 3) An Bolze in Detersdorf. 4) An Schließ in Damngarten. 5) An Längner in Sömmerda. 6) An Fegler in Braunschweig. 7) An Pörschmann in Erleben mit 1 Kiste Nr. 100 F. Th. 8) An Schulze in Wanzleben mit 1 Packet H. S. Halle, den 26. April 1861.

Königl. Post-Amt.

Verkaufsanzeige.

Ausgelagter Schulden halber soll der dem Gastwirth Haring gehörige, vor dem Magdeburger Thore allhier belegene Gasthof zum bunten Fasan nebst Zubehör, an Stallung, Tanzsaal und einem Garten, in dem auf den 16. Mai C. anberaumten, bis Nachmittags 4 Uhr anstehenden Termine an hiesiger Kreisgerichtsstelle öffentlich meistbietend verkauft werden, was, mit Bezugnahme auf das an Gerichtsstelle angeschlagene und dem Anbaltischen Staatsanzeiger inserirte vollständige Subhastationspatent, hierdurch bekannt gemacht wird.

Ersthen, den 10. April 1861.

Herzogl. Anbalt. Kreis-Gericht. Neuhoff.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Sparkasse liegen fortwährend Gelder, auch in größeren Summen, zur Ausleihung gegen hypothekarische Sicherheit, sowie gegen Verpfändung von Preussischen Staatspapieren, von Stammactien derjenigen Eisenbahnen, welchen Preußen eine Zinsengarantie bewilligt hat, und von Prioritäts-Obligationen sämmtlicher Preussischen Eisenbahnen zu 4 1/2 % resp. 5 % Zinsen bereit.

Merseburg, den 25. April 1861.

Das Curatorium der Sparkasse.

60 Fuder Steintnaß, aus dem Bruche bei Riemberg auf die Wege bei Möglichen zu fahren, sollen den 30. April Nachmittags 2 Uhr in hiesiger Schenke an den Mindestfordernden verlicirirt werden.

Möglichen, den 26. April 1861.

Der Ortsvorstand.

Ein neuer 1spänniger Leitwagen und 3 neue böhmische Pflüge stehen zum Verkauf gr. Steinstraße Nr. 32.

Unser auf der Werthe zu Aisleben a/S. belegenes, früher Stegemann'sches Gehöft, bestehend aus: 2 Wohnhäusern, 2 Scheunen, Stallgebäude, geräumigen Hofraume, Brunnen und Garten, beabsichtigen wir aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei unserem Bruder Albert Ehrenberg in Aisleben a/S., am Markt.

Geschwister Ehrenberg.

Auction von Vieh und Inventarium.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft werde ich Dienstag den 28. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr

- 3 englische Stuten,
- 6 andere Ackerpferde,
- 3 Fohlen Braukneher Abkunft, verschiedener Jahrgänge,
- 30 Stück Rindvieh,
- 4 fetten schwere Ochsen,
- verschiedene Möbel, Haus-, Feld-, Wirthschafts- und Milchgeräthe, auch 1 kleine Feuerspritze,
- 1 Partie guttrockenes Mühlenschirholz,
- 1 Omnibuswagen, 1 Halbhaufe, 1 Schlitten u. in meiner Behausung am Markte öffentlich meistbietend verkaufen.

Aisleben a/S., am 24. April 1861.

Albert Ehrenberg.

Windmühlen-Verpachtung.

Die auf meinem Ackerplan auf der Nordwestseite von Schwittersdorf stehende holländische Windmühle mit 2 Mahlgängen will ich in dem auf

den 7. Mai Nachmittags 2 Uhr im Gasthose zu Schwittersdorf angelegten Termine vom 15. Mai d. J. an auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachten.

Schwittersdorf, den 25. April 1861.

A. Prinz.

Gasthofs-Verpachtung.

Auf Montag den 6. Mai d. J. Nachmittags 1 Uhr soll der vor dem Kochshofe hier belegene Gasthof zur Preussischen Krone unter den bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Das Nähere ist schon vorher bei dem Eigenthümer M. Steinkopff und bei dem Auctionator Ansin hier zu erfahren. Ebbejün, am 26. April 1861.

Zwei gesunde Ammen werden sofort gesucht, wenn möglich vom Lande. Näheres Papsenstraße Nr. 2. Hebamme Schweiß.

Ein sehr frequenter Steinbruch nebst Schoppenbarre, in der Nähe von Magdeburg, mit sehr guten Gebäuden und vollständigem Inventar, soll verkauft oder auch gegen ein Landgut vertauscht werden. Näheres durch C. Neuwitzky in Magdeburg.

Mai-Wein

aus frischem Harz-Baldmeister und feinem Moselwein bei Halle. Kersten & Dellmann.

Sprengpulver,

kräftigste Waare, empfehlen den Steinbrechern das Pfund mit 5 $\frac{1}{2}$, bei Entnahme von 1/4 & billiger Halle. Kersten & Dellmann.

Von einer renommirten Fabrik ist mir der Verkauf von

Tapeten und Bordüren

übertragen, und liegen die neuesten Muster-Collectionen zur gefälligen Ansicht bereit. Ebbejün. Friedr. Rudloff.

Erab. Sardellen für 1 $\frac{1}{2}$ 8 U, Schweizer- u. Zimburger Käse, letztere 8 Stück für 1 $\frac{1}{2}$, emphyliert Ebbejün. Friedr. Rudloff.

So eben von der Leipziger Messe zurückgekehrt, bin ich durch sehr vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt, sehr schöne Sommerrockstoffe zu außerordentlich billigen Preisen zu offeriren. Sehr moderne halbmolette Damen-Sommerkleider verkaufe pro Elle mit 4 u. 4 1/2 $\frac{1}{2}$.

W. Meyerstein in Cönnern.

Außerordentlich schöne böhmische Bettfedern und fertige Betten billigst bei W. Meyerstein in Cönnern.

Horn und Hornabfälle

in festen Stücken werden ab heute bis auf Weiteres, der Centner mit 1 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ franco Leipzig oder franco Bahnhof Wurzen bezahlt. Hornabfälle von Leimfiedereien werden nicht gekauft. Offertenbriefe werden franco erbeten.

Leipzig, den 24. April 1861.

C. S. Gaubig,

chemische Productenfabrik in Dehnitz bei Wurzen.

Fettbammel-Verkauf.

Auf dem Rittergute Porstendorf bei der Eisenbahnstation Aulda stehen 100 Stück sehr fette schwere Hammel zum Verkauf.

Die Unterzeichneten erlauben sich hiermit das musikalische Publikum auf eine neue Gattung kleiner **Tafel-Pianofortes** englischer Construction aufmerksam zu machen, welche nicht viel mehr Raum als ein **Pianino** beanspruchen und sich neben diesem Vortheil durch einen eben so edlen, gefangereichen, als vollen, markigen Ton und ganz vorzügliche Spielart auszeichnen, — das wurde von allen Kennern, welche dieselben bisher geprüft haben, anerkannt, und empfehlen diese schönen Instrumente dem musikalischen Publikum zur geneigten Beachtung.



Steingraber & Comp.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unserm Agenten

Herrn Tischlermeister Carl Sockel in Halle a/S.

zur größern Bequemlichkeit des geehrten Publikums ein Lager unserer anerkannt sauber und solid gearbeiteten und dabei preiswerthen

Parquett-Fussböden

übergeben haben.

Genannter Herr **Carl Sockel** ist von nun an in den Stand gesetzt, jeden beliebigen Auftrag auf Parquetten prompt auszuführen. — Indem wir das Lager unserer Fabrikate angelegentlichst empfohlen halten, zeichnen wir

Selbst, im April 1861.

Helfder Parquet-Fußböden- und Holzwaaren-Fabrik.
Franz Athenstädt. hochachtungsvoll K. Wildhagen.

Bezug nehmend auf vorstehende Bekanntmachung kann ich aus Ueberzeugung die **Parquet-Fußböden** aus obiger Fabrik hinsichtlich ihrer geschmackvollen und dauerhaften Arbeit bei sehr billigen Preisen dem geehrten Publikum bestens empfehlen und bemerke dabei, daß ich das **Legen** derselben mit übernehme.

Halle, im April 1861.

Carl Sockel, Tischlermeister.
Hoflieferant Seiner Majestät des Königs.

Eingem. Gebirgs-Preiselbeeren in Fässern und ausgewogen billigt.
Julius Riffert.

Capital-Gesuch.

6000 \mathcal{R} werden in hinlänglicher Sicherheit auf ein Rittergut gesucht, und werden gefällige Offerten unter P. P. # 7 poste restante Halle erbeten.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Bank-Geschäft einer Provinzialstadt wird ein gestitteter fleißiger Knabe als Lehrling gesucht. Reskripten empfangen nähere Mittheilung auf Briefe R. St. # 15. poste rest. Halle.

Einige Oekonomie-Lehrlinge, welche auch Unterricht in der Buchführung, im Feldmessen, im Schriftl. Gedankenandrucke u. u. erhalten können, sind Stellen auf einem Stadtgute. Näheres durch die **Lippert'sche** Buchhandlung (**K. Mübe**) in Halle, Alter Markt Nr. 3.

Druckergehilfen oder Tischler, welche schon im Druckbaufache gearbeitet haben, finden bei anständigem Lohne dauernde Beschäftigung.

Kühne, Druckbauer,
Bernburg in Anhalt.

Ein junger Mann von 22 Jahren, der bis jetzt auf dem elterlichen Gute thätig war, sucht eine Stelle als Verwalter auf einem Gute. Gehalt wird nicht beansprucht. Alles Nähere ist bei mir zu erfahren.

Moebst, Commissionair in Eisleben.

Eine Kellnerin,

die gewandt und zuverlässig, wird bis zum 1. Mai für eine anständige Wirthschaft gesucht und ist ein jährliches Einkommen von circa 100 \mathcal{R} damit verbunden. Persönliche Meldungen Leipzigerstr. 81, 1 Treppe.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird in einer hiesigen frequenten Colonial-, Spirituosen- u. Cigarrenhandlung als Lehrling gesucht. Reskriptende erfahren Näheres durch Hrn. **Stückrath** in der Expedition d. Zeitung.

Bruchbandagen jeder Art bei **Fr. Lange.**

Wastvieh-Verkauf.

Am 6. Mai früh 10 Uhr sollen 25 St. sehr fette Boigtland. Ochsen und 160 St. sehr fette Hammel meistbietend verkauft werden auf der Domaine zu Frankenaufen.

40 Stück schwere fette Hammel liegen zum Verkauf auf dem Agl. B. Veitlin.

Mein **Englisch Porter-Bier** (double brown standl), bestes jähr. Märzgebräue, jetzt im schönsten Mouffeur, offerire à Fl. 6 \mathcal{H} , 12 Fl. pr. 2 \mathcal{H} excl. Glas, bei 100 Fl. billiger, bestens.

Edinb. u. Burton-Ale, à Fl. 7½ \mathcal{H} , 5 Fl. pr. 1 \mathcal{H} excl. Glas, bei 100 Fl. billiger, offerirt

Julius Riffert, alte Post.

Feinste Waltershäuser Cervelatwurst (Winterwaare), grob und fein gehackt, auch mit Knoblauch, **Zungen- und Sülzwurst**, sowie **Gothaer Schinken** ohne Knochen, **Blasen-Schinken**, täglich frische **Goth. Nostwürste**, und **abgekochten Schinken** empfing und empfiehlt

J. Kramm.

Stenographie.

Der hiesige **Stolze'sche** Stenographen-Verein beabsichtigt, auch in diesem Sommer Unterricht in der **Stolze'schen** Stenographie zu ertheilen und erbittet desf. Anmeldungen bis Sonntag, den 28. d. Mts. Näheres theilt mit **N. Dittmar**, stud. theol., Jägerplatz 3. Nachm.

Unterrichts-Anzeige.

Weyl

Unterzeichnete beginnen einen **Lehrkursus** in der **Stenographie** u. nehmen noch Anmeldungen dazu bis zum 1. Mai entgegen.

Schimpf, Königsstr. 3. **Finger**, Kuhgasse 4. **Männel**, Sommerg. 2. **Schaal**, Rathhg. 2.

In allen Krankheiten der Pferde, Kinder u. sichern Rath und Hilfe. Auch sind die von mir selbst angefertigten, sicher wirkenden Präservativmittel gegen Kolik, Milzbrand, Lungen- und Klauenseuche und Knochenbrüchigkeit stets bei mir vorräthig.

Auswärtige nach speziellen Krankheitsberichten auf brieflichem Wege.

Nur frankirte Briefe werden angenommen. **D. Jasker**, pract. homöopath. Thier-Argt in Gonnern.

Große Strass. Bratheringe

mit delikater Gewürzsauc, à St. 1 \mathcal{H} , pr. Dhd. 10 \mathcal{H} , bei **Boltze.**

Alle Sorten **Stahlfedern**, **Federhalter**, **Reisfisse** zu den billigsten Preisen.

C. R. Flemming,
Rannische Straße 9.

Gebauer-Schweschkle'sche Buchdruckerei in Halle.

In der belebtesten Straße der Stadt ist ein großer Laden mit 3 Schaufenstern nebst freundlicher Wohnung zum 1. Juli c. zu vermieten. Näheres bei **Robert Cohn**, gr. Ulrichsstraße 1 u. 2.

Reisekoffer, **Hutschachteln**, **Reisetaschen** zum Umbängen und an die Hand zu nehmen empfiehlt **Conrad Weyland**, gr. Klausstr. 10.

Frischer Kalk, **Mauer- und Dachleine**, Montag den 29. April in der Ziegelei „Stadt Götln.“ **Stengel.**

Diemitz.

Heute Sonntag **Bockbier.**

Böllberg.

Heute Sonntag **Hornmusik** bei **Teichmann.**

FREYBERGS SAAL

Sonntag Nachmittag 3½ Uhr und Abends 7½ Uhr **Concert.** **J. Golde.**

Giebichenstein.

Zum Preisgegnen Sonntag den 28. d. M. ladet freundlichst ein **Gummel.**

Bad Wittkind.

Heute Sonntag den 28. April

Concert.

Anf. 3½ Uhr.

E. John,

Stadtmusikdirector.

NB. Bei ungünstigem Wetter im Saal.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 25. April Mittags 12 Uhr verschied allhier unser theurer Lehrer und Dirigent des hiesigen Gesangvereines, **Herr Friedrich Gustav Schönburg**, in einem Alter von 41 Jahren. — Fest gewurzelt in dem göttlichen Wort, hat er mit großer Treue und unermüdbarem Fleiße fast 20 Jahre lang in unserer Gemeinde gewirkt. Gott der Herr lohne ihm seine Arbeit! Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben! **Der Gesangverein** zu Götting.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Das 16. Stück des hiesigen Amtsblatts enthält u. a. die Befähigungsurkunde des Statuts der unter der Benennung „Bergbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft zu Stolberg am Harz“ errichteten und daselbst domicilirten Actiengesellschaft nebst dem Statut, sowie ein Verzeichniß von Geschenken an Kirchen und Schulen in den Eparchien Belgern, Bitterfeld, Brehna, Gonnern, Eckartsberga, Eisenburg, Giesleben, Eiskerwerda, Freyburg, Gersteb, Gollme, Goldrungen, Herzberg, Lauchstädt, Lützen, Merseburg (Land), Naumburg, Querfurt, Sangerhausen, Schleußig, Schlieben, Schraplau, Seyda, Weissenfels, Wittenberg, Zabna, Zeitz und in den Grafschaften Stolberg-Stolberg und Stolberg-Rosla. — Die Personal-Chronik des Amtsblattes meldet:

Der Regierungsrath Professor Reuser ist als Mitglied bei dem Collegio zu Merseburg eingetretten. Dem königlichen Oberförster Meisenstein zu Südlichau sind die Functionen der Staatsanwaltschaft in Forstbesehänden des Forstreviers Südlichau kommissarisch übertragen worden. Dem Forstausseher Friedrich Heinrich Schöne ist die Forstreviere zu Weiditz in der gleichnamigen Oberförsterei, unter Ernennung desselben zum Förster, vom 1. Mai d. J. ab definitiv verliehen worden. Dem forstverwaltungsbediensteten Jäger Johannes Meise ist, unter Ernennung desselben zum Forstausseher, die Forstreviere des Belaus's Forstreviers zu Jüdenberg in der Oberförsterei Roschhaus vom 1. Mai d. J. ab definitiv verliehen worden. — Die Verwaltung der Superintendentenämter des Dioceses Sorgau ist nach dem Ableben des Superintendenten Hauptmann bis auf Weiteres dem Archidiaconus Bürger in Sorgau als Vicar übertragen worden. In der erledigten evangelischen Pfarre die Stelle an St. Catharinen in Salzwedel, in der Diocese gleiches Namens, ist der hiesige Diaconus an derselben Kirche, Johann Andreas Hartlich, berufen und bestätigt worden. Ueber die dadurch vacant gewordene Diaconusstelle zu Catharinen in Salzwedel ist bereits disponirt. In der erledigten Diaconus- und 2. Predigerstelle an St. Catharinen in Salzwedel, in der Diocese gleiches Namens, ist der hiesige Diaconus und 3. Prediger an St. Marien ebendasselbst, Otto Baribam Saltritz, berufen und bestätigt worden. Patron der dadurch vacant gewordenen Diaconus- und 3. Predigerstelle an St. Marien in Salzwedel ist der Magistrat daselbst. Die unter dem Patrone des Magistrats in Sorgau stehende Pfarrei daselbst ist durch das Ableben des Superintendenten Hauptmann vacant geworden. Durch den Tod des Pfarrers Lorenz ist die Pfarrei zu Knippsdorf, in der Eparchie Herzberg, welche unter königlichem Patrone steht, zur Erledigung gekommen. Der erste Seminarlehrer Treischer am königlichen Schullehrer-Seminar zu Eiskerwerda ist vom 1. April d. J. ab pensionirt, und die dadurch vacant gewordene Stelle durch Alexion der nachfolgenden Lehrer wieder besetzt. Der Pfarre St. Jöchner in Großorbetha, Diocese Weissenfels, wird am 1. Oct. d. J. in den Ruhestand treten. Die Stelle steht unter königlichem Patrone. In der Personalchronik Nr. 249 des 11. Stückes des hiesigen Amtsblatts, die Erledigung der Schulstelle in Bainsdorf betreffend, muß es statt „königlichen Patronats“ heißen: Privatpatronats.

Geförden: Steuerausseher Schramm in Köhlsdorf, Steuereinnahmer Hartung in Dommigk, Versteigerer: Ober-Steuerkontrolleur Käpfer in Naumburg nach Perschütz (Brandenburg), Steuereinnahmer Prof. von Dardewitz nach Sangerhausen, Steuerausseher Siedelberg von Zeitz nach Magdeburg, Steuerausseher Kubitz von Langenbogen nach Magdeburg, Steuerausseher Lamann von Neuhäusen nach Halle. Neu ange stellt: Steuervernummerer Klotz als Steuerausseher in Zeitz. Ausgeschieden: Thormärker Klose in Weissenfels.

Es sind versetzt worden: der Postregident Schöner II. von Halle nach Sangerhausen und der Postregident Köhne von Wittenberg nach Weiditz. Befähigt und ange stellt sind: die Postregidenten-Vicarien Köhmann in Eisenburg und Pfenner in Halle als Postregidenten, der Postregidenten-Vicarie W. K. in Zeitz in Zeitz als Postregident und der inwärtige Sergeant Junter in Halle als Postbote. Geförden sind: der Postregident Wolff in Hohenmölsen, der Briefträger Arnold in Naumburg, der Postbote Mändel in Halle und der Wagenmeisterhäufle Just in Giesleben. Ausgeschieden sind: der Postregident Wörner in Grotzen und die Postkonduktore Kobrausch und Pecht in Halle. Entlassen ist: der Postregident Band in Halle.

Der Kreisrichter v. Schwemig zu Wittenberg ist an das Kreisgericht in Steintin und der Gerichtsassessor Martius in das Departement des Kammergerichts zu Berlin verlegt, ingleichen der Gerichtsassessor Mühlstein, dessen Befähigung bei der Staatsanwaltschaft des Stadtgerichts zu Berlin, dahin entlassen. Die Gerichtsassessoren Buchmann und Roth sind zu Kreisrichtern bei dem Kreisgericht in Wittenberg, ersterer mit der Function bei der Gerichtscommission zu Schwemig und letzterer mit der Function bei der Gerichtscommission zu Schmiedeberg, ingleichen ist der Referendar Käßner zum Gerichtsassessor ernannt. Der Fiscalator v. Kadowitz ist aus dem Justizdienste, dessen Uebergang zur diplomatischen Laufbahn, geschieden. Verlegt sind die Rechtsanwälte und Notare: Harres in Jüterbog nach Crinitz, Geißel in Sulz nach Giesleben und der Justizrath Glöckner in Wittenberg nach Halle. Ernannt sind zu Rechtsanwälten und Notaren: der Staatsanwalt Wibe in Orlow bei dem Kreisgericht in Naumburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Weissenfels und mit der Verpflichtung, statt seines bisherigen Amtswohnsitzes den Titel „Justizrath“ zu führen; der Gerichtsassessor Gerold bei demselben mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wiehe; der Gerichtsassessor Steinbach bei dem Kreisgericht zu Sangerhausen mit Anweisung seines Wohnsitzes in Rosla, und der Gerichtsassessor Thiem bei dem Kreisgericht zu Eisenburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Düb. Der Kreisgerichtssecretär Greiner in Sulz ist vom 1. Juli d. J. an pensionirt und der Kreisgerichtssecretär Kommerer daselbst geförden. Der Kreisgerichtsbot Döring daselbst vom 1. April d. J. an, desgleichen der erste Gerichtsbdiener, Botenmeister Jacobi bei dem Kreisgericht zu Giesleben unter Verleihung des allgemeinen Ehrentitels, und der Gefangenwärter Schlemmer bei dem Kreisgericht zu Naumburg vom 1. Juli d. J. an pensionirt. Der bisherige Hülfsbote Döring bei dem Kreisgericht zu Wittenberg ist definitiv bei demselben ange stellt. — Der Rechtsanwalt und Notar Fehmer zu Hettlingenstadt ist vom 1. April d. J. an an das Kreisgericht zu Quedlinburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Alfersleben verlegt.

Mühlberg, d. 21. April. Der Haupt-Steuer-Amts-Rendant Rechnungs-rath Bonfeld, ein Veteran aus dem deutschen Freiheitskriege, feierte gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar empfing in Folge dessen vielfache Ehrenbezeugungen, den rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife von Sr. Maj. dem Könige aus den Händen des Provinzial-Steuerdirectors, Geh. Ober-Finanzrath v. Jordan, das Ehren-Bürgerrecht von der Stadt Mühlberg wegen seiner mannigfachen Verdienste um dieselbe während seines 35jährigen Wirkens hier selbst, und einen silbernen Pokal aus der bewährten Kunst-Anstalt von Ey und Wagner in Berlin als Ehrengeschenk seiner Freunde und Bekannten. Ein zahlreiches Diner vereinigte Verwandte und Freunde um den Jubilar im hiesigen Rathhaussaale. Die erhebensten Toaste, Frohsinn und Heiterkeit würzten das Mahl. Nach dem Diner brachte der Mühlberger Gesangverein unter allgemeinem

Beifall dem Jubilar ein solennes Factumhändchen. Mit seltener Rührigkeit und Jugendfrische feierte der Jubilar seinen Ehrentag, welcher allen Festgenossen unvergesslich bleiben wird.

Halberstadt, d. 23. April. Das Curatorium der Gleim'schen Stiftung hat das hinter dem Dome belegene Haus angekauft, in welchem der Canonicus Gleim während seiner letzten Lebensjahre gewohnt und auch gestorben ist. Im Juli soll das Haus übernommen und eingerichtet, und in den oberen Räumen die Bibliothek und Handschriften-Sammlung, so wie die unter der Bezeichnung „Gleim's Freundenschaftstempel“ bekannte Sammlung von Bildnissen von Zeitgenossen Gleim's, mit welchen derselbe in literarischem oder freundschaftlichem Verkehr gestanden hat, aufgestellt und allgemein zugänglich werden.

Benneckenstein. Am 18. d. M. erschof der hiesige Nagelschmidgeselle Gustav Fricke seine von ihm getrennt lebende Frau, als dieselbe mit ihren zwei Schwestern den 1. Stunde von hier belegenen Forstort Kummelhof passirte, woselbst er sich auf die Lauer gelegt hatte. Der Mörder, welcher nach der That in das Dickicht entpflanz, hat sich am 24. April in seiner früheren Wohnung, in welche er mittelst Einsteigens durch ein Fenster gelangt ist, ebenfalls erschossen.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am 9. Februar.

Dr. Prof. v. Schlechtendal legte neue Vesce der Flore de Serres, sowie der Illustration horticoles vor. Derselbe sprach sodann über die Familie der Cactaceen, unter Vorlesung eines von Herrn Dr. Georg Engelmann in St. Louis herausgegebenen Werkes über die in der Grenzgegend der Vereinigten Staaten und Mexico's vorkommenden Cacteen, und unter Vorlesung mehrerer Proben von der sehr starken Behaarung, welche sich bei den Blüthenhöfen einiger derselben vorfindet.

Dr. Prof. Heinke macht Mittheilung über eine, neuerdings von Hrn. Bamberg in Würzburg ange stellte Untersuchung des Harnes; aus welcher sich ergeben sollte, daß der Harn kein Ammoniak enthalte; daß vielmehr das von anderen Chemikern darin vorhandene erst durch die, bei der Analyse notwendigen Operationen hineingekommen, ursprünglich aber nicht darin enthalten gewesen sei. Dieses Resultat stand mit den Untersuchungen, welche der Vortragende selber in früherer Zeit ange stellt hatte, in Widerspruch, und veranlaßte denselben, von Neuem den fraglichen Gegenstand aufzunehmen. Es zeigte sich nun entschieden, daß in dem Urin in der That Ammoniak enthalten ist, allerdings kein freies, sondern gebundenes. Das abweichende Resultat der Bamberger'schen Untersuchungen sei übrigens leicht erklärlich, da die von Hrn. Bamberger angewendeten Reagentien nur zur Nachweisung von freiem, nicht aber zu der von gebundenem Ammoniak anwendbar sind.

Dr. Dr. Grouven sprach über eine, von ihm ange stellte, chemische Untersuchung, durch welche die von Hrn. Knopp gemachte Entdeckung bestätigt wird, daß in dem Zeit der Felderbe etwa 1/2 Procent Phosphor enthalten sei.

Hierauf Bezug nehmend bemerkte Hr. Prof. Seinek, daß bei der von Hrn. Dr. Grouven eingeschlagenen Methode nicht mit voller Sicherheit auf Phosphor ge faßt geschlossen werden könne. Möglicherweise könne nämlich in dem Zeit der Erde ein phosphorsaures Salz aufgelöst sein, und von diesem die erhaltene Reaction herrühren.

Sitzung am 23. Februar.

Dr. Dr. Grouven sprach über Versuche, die er über die Vegetation von Landpflanzen in Wasser ange stellt hat. Außer dem Wasser selber wurden hauptsächlich Kalisulphat und phosphorsaures Ammoniak, sowie auch kohlensaures Eisenoxydul-Ammoniak und kohlensaures Manganoxydul zur Ernährung der Pflanzen angewendet. Es gelang auf diese Weise, gut ausgebildete Kartoffeln, Zuckerrüben, Pferdebohnen, Erbsen und Paster zu erzielen.

Dr. Prof. Volkmann referirte über einen, von ihm ange stellten Versuch, welcher als ein neuer Beweis dafür dienen kann, daß die Elementar-Empfindungen-Kreise auf der Höhe des Auges sehr viel kleiner sein müssen, als man bisher, auf directe anatomische Untersuchungen gestützt, geglaubt hatte. Von einem gut geformten feinen Linsenstücken wurde nämlich, mit Hilfe eines vordem konstruirten Linsensystems, ein Bild auf die Netzhaut des Auges geworfen, welches so klein war, daß der Raum desselben nur 9 Elementar-Empfindungs-Kreise umfassen konnte, vorausgesetzt, daß man über die Größe dieser Kreise die bisher übliche Annahme zu Grunde legt. Bei diesem Versuch war aber die Gehalt des Objectes, das schwarze a auf weißem Grunde, vollständig deutlich erkennbar; ein Umstand, welcher mit der Annahme von nur 9 Elementar-Empfindungs-Kreisen auf der betreffenden Netzhautstelle durchaus unvereinbar ist.

Der obige Bericht über einen andern Versuch, welcher mit Hilfe desselben, zur Verkleinerung dienenden, Linsensystems (Mikroskop) ange stellt wurde. Zwei Reducte, von gleichem Flächen-Inhalt, aber ungleichen Seitenlängen, wurden gleichzeitig durch das Mikroskop betrachtet, und sodann, durch successive Veränderung in der Einstellung des Mikroskopes, allmählig und stets im gleichen Maßstabe verkleinert. Es zeigte sich, daß in diesem Falle beide Reducte, bei fortwährender Verkleinerung, fast gleich zeitig der Wahrnehmung entgingen.

Dr. Prof. v. Schlechtendal erläuterte unter Vorlesung der neuesten Arbeiten von Mxlander, Rander-Kinbas und Schwendener den gegenwärtigen Stand der Kenntnisse von der Familie der Flechten.

Lotterie.

Bei der am 26. April angefangenen Ziehung der 4. Klasse 123. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 69,432. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 19,474. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 39,029, 55,772, 61,178, und 70,276.

53 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3033, 13,677, 15,426, 15,975, 16,423, 17,526, 23,415, 24,501, 24,984, 26,936, 28,103, 34,238, 35,148, 35,658, 35,998, 38,454, 40,046, 40,774, 42,851, 43,059, 45,543, 45,908, 49,080, 49,999, 50,555, 50,637, 52,610, 52,843, 53,512, 53,810, 55,329, 58,351, 60,468, 62,573, 62,875, 65,437, 65,927, 69,537, 73,814, 75,065, 76,507, 76,898, 78,024, 79,123, 79,816, 80,195, 88,294, 89,210, 89,466, 91,088, 92,558, 92,580, und 92,814.

52 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2097, 2780, 4113, 6304, 7135, 9939, 11,363, 11,901, 12,109, 14,242, 14,834, 16,758, 21,201, 27,521, 29,278, 29,396, 31,481, 34,576, 35,432, 39,340, 42,847, 43,382, 47,663, 49,620, 54,468, 59,728, 60,075, 61,456, 64,593, 66,061, 66,950, 67,588, 69,593, 70,211, 72,018, 73,754, 73,940, 74,074, 74,846, 75,675, 76,024, 76,119, 81,025, 82,410, 83,013, 85,008, 86,548, 88,434, 89,106, 90,003, 91,194, und 94,728.

64 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 757, 1301, 2361, 5446, 7192, 8403, 15,274, 16,229, 16,249, 18,348, 19,377, 20,439, 20,641, 22,989, 23,128, 27,868, 28,020, 28,041, 30,420, 32,129, 33,118, 33,537, 35,795, 37,427, 38,894, 39,085, 40,000, 43,692, 44,744, 45,091, 45,136, 46,058, 47,068, 47,361, 49,852, 50,218, 50,927, 52,054, 57,373, 57,392, 58,489, 65,095, 65,219, 69,499, 69,699, 69,993, 70,288, 70,672, 71,317, 71,447, 74,014, 75,825, 75,995, 78,105, 78,628, 79,195, 79,294, 80,634, 84,842, 88,189, 91,272, 92,182, 92,322, und 94,881.

Amlicher Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 28. April.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Fonds-Courfe', 'Eisend-Actien', and 'Industri-Actien'.

Text providing additional market information and exchange rates for various locations like Berlin, Potsdam, and Magdeburg.

Marktberichte.

Bei der anbauend ungenügenden Witterung für die Saaten in Peltz hat sich die Meinung für Getreide im Laufe dieser Woche wieder etwas günstiger gestellt...

Waggen loco 80 Pf. 46 Pf., 80-81 46 1/2 Pf., 83-84 46 1/2 Pf. ... Roggen loco 80 Pf. 46 Pf., 80-81 46 1/2 Pf., 83-84 46 1/2 Pf.

Breslau, d. 28. April. Spiritus pr. 8000 pCt. Tralles 19 1/2 Pf. Weizen, weißer 70-81 1/2 Pf., gelber 70-88 1/2 Pf.

Stettin, d. 26. April. Weizen, Frühjahr 88-89 1/2 Pf., bez. 85 1/2 Pf. Roggen 42 1/2-43 1/2 Pf., Frühjahr 42 1/2 Pf.

Wasserstand der Saale bei Halle am 26. April Abends am Unterpfeil 5 Fuß 9 Zoll, am 27. April Morgens am Unterpfeil 5 Fuß 9 Zoll.

Die Schleiße zu Magdeburg passiren: Aufwärts: Am 26. April. Chr. Pfaffenberg, Bretter, v. Spandau u. Budau. ... Abwärts: Am 26. April. A. Braune, chemische Fabrikate, v. Budau u. Hamburg.

Bekanntmachungen. Das dem Deconomen Karl Friedrich August Neuther gehörige, zu Dobien belegene, in Hypothekencache sub No. 10 eingetragene Wassermühle-Grundstück nebst Sänbereien, abgesehät auf 14,771 Rfl.

am 29. Mai 1861 Vorm. 11 Uhr am hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Auction in Dornstedt. Mittwoch den 1. Mai d. J. und folgende Tage, jedesmal von früh 9 Uhr an, soll der Nachlaß der Kaufmann Günther'schen Eheleute im Nachlasshause gegen sofortige Bezahlung meistbietend gerichtlich verkauft werden.

Der Anfang beginnt mit den Schnittwaaren. Duerfurth, den 19. April 1861. Gersberg, Act., verm. Austr.

12,000 Rfl. als erste Hypothek auf ein landliches Grundstück werden zu Johanni zu leihen gesucht. Selbstausleihen wollen ihre Adresse unter F. W. an Ed. Stückrath in der Expedition d. Ztg. abgeben.

Berichtigung. In dem Productenbericht vom 11. d. muß die Notiz für Rüböl loco 10 1/2 Pf. bez. heißen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Die „Trierische Volkszeitung“ berichtet aus Luxemburg, d. 20. April: „Am letztverfloffenen Sonntag haben 2 Soldaten ohne jede Veranlassung (wie dies von allen Seiten berichtet wird) friebliche Bürger angefallen und denselben bedeutende Verwundungen beigebracht. Ein Greis erhielt 12, schriebe zwölf Wunden, von denen mehrere sehr bedenklich sind. Derselbe schwebt noch immer in Lebensgefahr. Die Thäter sind verhaftet und eine Untersuchung ist eingeleitet. Die Entrüstung über solche unerhörte Gewaltthätigkeiten gegen friedliche, wehrlose Bürger ist allgemein. — Inzwischen bringt heute das offiziöse Organ unseres Ministeriums, die „Union“, folgendes Schreiben des Gouverneurs unserer Bundesfestung, Gen. Lieut. v. Braunschweig, an unseren Staatsminister, Präsidenten der Regierung:

Luxemburg, den 17. April 1861. An den königlich großherzoglichen Staatsminister, Präsidenten der Regierung, Ritter u. Herrn Baron v. Lornaco, Exc. hier. Indem ich Euer Excellenz für das geehrte Schreiben vom 15. c. meinen ergebensten Dank sage, fühle ich mich gedrungen, mein lebhaftes Bedauern über die traurige Veranlassung jenes Schreibens und meine vollste Indignation über einen Greis auszusprechen, dessen Veranlassung zwei Soldaten des Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36 gewesen, und dessen beklagenswerthes Resultat die Verwundung mehrerer friedlicher Bürger geworden ist. Ich kann Euer Excellenz hierbei nur versichern, daß der Festungs-Kommandant, Gen.-Major v. Volzke-Abetz, so wie das ganze Offizierscorps der Garnison die Entsetzung über diesen brutalen Greis mit mir theilen, und daß Alles aufgethan werden wird, um Wiederholungen ähnlicher Vorfälle zu verhüten. Günstlicher Weise sind diesmal die Schuldigen arreſtirt und werden dieselben nach der größten Strenge der Geseze bestraft werden. Ich muß jedoch zum Nachtheil der Garnison bemerken, daß die Mißstimmung der Bürgerſchaft Luxemburgs über die vorgefallene Greise nicht ungerechtfertigt ist; allein indem ich es thue, kann ich Euer Excellenz nur bitten, Ihren gerechtmäßigen Einfluß auf die Berufung der Einwohnerſchaft geneigt wirken zu lassen, damit aus dem vorhandenen Uebel nicht der Keim fortlaufender Mißbilligungen entstehe. Indem ich Euer Excellenz ergebenst anheimstelle, von diesem Schreiben beliebig Gebrauch zu machen, ergreife ich die Gelegenheit, Euer Excellenz die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung auszusprechen. Der General-Lieutenant, General-Adjutant u. Gouverneur v. Braunschweig.

Ein solch' freies Bekenntniß, daß die Schuld ganz auf Seiten der Soldaten ist, macht dem würdigen Manne, der dasselbe erlassen, alle Ehre und giebt ihm wiederholt Anspruch auf die allgemeine Achtung der Luxemburger. Der Inhalt dieses Schreibens wird denn auch seinen Zweck nicht verfehlen, und die Gemüther gänzlich beruhigen. Die Bürgerſchaft erkennt den Gerechtigkeitsſinn des Militär-Gouverneurs an und erblickt in dem Schreiben denselben, wie in der bevorstehenden Bestrafung der Schuldigen Genugthuung für den begangenen Frevel.“

Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, ist das Gardecorps (nach der „Magd. Ztg.“ auch die übrigen Truppenkörper) aus Anregung des Kriegsministers im Sinne der Kabinettsordre vom 1. Januar 1793 an die Pflichten erinnert worden, welche dem Militär im Verhältnisse zum Bürgerstande und zu den politischen Institutionen des Landes obliegen.

Aus Kiel vom 23. April schreibt man den „Hamburger Nachrichten“: „Am 19. April waren hier eine große Menge holländischer Reservisten, die nach Kopenhagen eingeschifft werden sollten, anwesend. Man konnte glauben, im Jahr 1848 zurückzusehen zu sein. Die Reservisten, vereint mit einigen hundert Kiefern, durchzogen unter dem Gesange „Schleswig-Holstein“ die Straßen und brachten dem commandirenden General Schöller, sowie mehreren Dänischgefinnen eine Regenmusik. Die Polizei sowie das Militär schritten nicht ein, vigilirten aber auf die in Masse dabei beteiligten Kiefern, deren Namen sie notirten und die nach Abreise der Reservisten, welche Abends auf Dampfschiffen erfolgte, einer nach dem andern, eingesteckt wurden.“

Vermischtes.

— Während des Zeitraums von 1844—1860 sind im Bereiche des preussischen Staats überhaupt 44,825 Personen (also im einjährigen Durchschnitt 2,940) eingewandert, dagegen während jener Zeit 227,236 Personen (also im einjährigen Durchschnitt 14,901) ausgewandert, mithin 182,411 Personen mehr aus-, als eingewandert. Die größte Zahl der Eingewanderten fiel auf das Jahr 1859 (mit 3606 Personen), die kleinste auf das Jahr 1848 (mit 2221 Personen); die größte Zahl der Ausgewanderten auf das Jahr 1853 (mit 30,344 Personen), die kleinste auf das Jahr 1849 (mit 7516 Personen). Von den nach fremden Welttheilen Ausgewanderten ging der bei weitem größte Theil nach Amerika, woran sich in progressivem Verhältnisse Afrika und Australien schlossen. Das von den Eingewanderten mitgebrachte Vermögen betrug 33 Millionen 391,139 Thlr., das von den Ausgewanderten mitgenommene dagegen 45 Mil. 269,011 Thlr. Das meiste Vermögen haben die im Regierungsbezirk Merseburg Eingewanderten mitgebracht, aber auch die aus demselben Bezirke Ausgewanderten nahmen die größte Vermögenssumme mit fort. Das geringste Vermögen brachten die in dem Regierungsbezirk Köslin Eingewanderten mit, dagegen hatten die Auswanderer aus dem Regierungsbezirk Sumbinnen die kleinste Vermögenssumme mitgenommen. Entzogen durch die Auswanderung wurden dem Staate während des gedachten Zeitraums überhaupt 11,877,872 Thlr.

— In Nr. 33 des „Sagener Wochenblatts“ vom 24. April ist zu lesen: Die Berliner haben eine furchtbare Schanden-Feude, daß Desferre auch ein Herrenhaus bekommt.

— Jena, d. 22. April. Heute ist unser neues Universitätsgebäude eröffnet worden. Aus einem alten Gebäude unter dem Namen der „Bucher“ bekannt, ist es gelungen, ein ansehnliches Lokal für die Vorlesungen zu schaffen mit einer Anzahl freundlicher Auditorien.

Es befindet sich in dem gleichen Raume die Wohnung des Depositors und mehrere Räume für Sitzungen. — An die Stelle des Directors des Landwirtschaftlichen Instituts, des verstorbenen Hofraths Schulze, ist Dr. Stöckhardt, seitiger Professor an der Gewerbeschule in Chemnitz, berufen und ist derselbe zum ordentlichen Honorarprofessor ernannt. Das Landwirtschaftliche Institut, bisher Privat-Anstalt, wird jetzt auf Rechnung des großherzoglich weimarischen Staatsministeriums verwaltet.

— Leipzig, d. 24. April. Heute in den Mittagsstunden von 12—2 Uhr ist in dem Geschäftslokale des Bankierhauses H. u. S. hier ein bedeutender Gelddiebstahl verübt worden, dessen Betrag auf circa 15,000 Thlr. geschätzt wird. Nach den dabei obwaltenden Umständen, da zur Ausübung dieses Diebstahls nicht weniger als vier Thüren zu öffnen gewesen sind, vermuthet man mit ziemlicher Sicherheit, daß nur ein mit den Localitäten sehr Bekannter der Thäter sein könne. Auch ist bereits heute Abend auf befondere Requisition der Staatsanwaltschaft ein in dem betreffenden Geschäft dienender Markthelfer Namens K. gefänglich eingezogen worden.

— Nürnberg, d. 23. April. Wie der „Nürnberger Kurier“ erfährt, haben die amerikanischen deutschen Turner, welche im Sinne hatten, im Juli nach Deutschland zur Begrüßung ihrer Genossen zu kommen und der Feier zur Grundsteinlegung des Monumentes für den Gründer der Turnerei, Jahn, auf der Hasenheide zu Berlin (wo der erste Turnplatz eröffnet worden ist) beizuwohnen, abgeschrieben. Die gegenwärtigen politischen Verhältnisse der nordamerikanischen Freistaaten sind der einzige Grund gegen Ausführung des Vorhabens der amerikanischen deutschen Turner. Bei einer Abstimung von den 200, die zugesagt hatten, haben nur 20 für den diesjährigen Besuch in Deutschland gestimmt. Solcher wurde sodann auf eine günstigere Zeit verlagt.

— München geht einer neuen Bierkrise entgegen. Mit dem 1. Mai soll nämlich der Sommerpreis und damit eine Preiserhöhung von 7 auf 9 Kreuzer per Maß in's Leben treten. Ein solcher Preis wurde in München noch nicht erlebt. Um der schon jetzt laut werdenden Mißstimmung vorzubeugen, einigten sich die Brauer zu der Concession, daß sie auf den Schanzpreis von 2 Pfennigen per Maß verzichten wollen, jedoch unter der Bedingung, daß der Magistrat ein gleiches Dpfyler bringe und den Localaufschlag von 2 Pfennigen per Maß nachlasse, so daß das Maß Sommerbier nicht 9, sondern nur 8 Kreuzer kosten würde. Der Magistrat hat jedoch in öffentlicher Sitzung am 14. d. den Antrag der Brauer einstimmig abgelehnt.

— Lindau, d. 18. April. Gestern wurden an der Lagerstelle des gesunkenen Dampfsbootes „Lubwig“ die ersten untereischen Untersuchungen vorgenommen. Die Tiefe des Sees an dieser Stelle soll etwas über 60 Fuß sein; das Wasser ist klar und hell, gestattet aber den Tauchern doch nur ein Ansehen der Gegenstände in einer Entfernung von 2 Fuß. Auf dem Bordenbeck fanden sich die Thiere, nämlich zwei Pferde und zwei Ochsen; von letztern wurde ein Stück abgetödtet und nach der Oberfläche gebracht; die Verwesung soll wenig vorgeschritten sein. Auf dem Hinterdeck sind die Fruchtsäcke noch vorhanden; der entstandene Beck tritt in einem bedeutenden Riß in die Schiffswandung hervor. Die unten befindlichen Gegenstände erscheinen sämmtlich wie mit einem grauen Ueberzuge bedekt. Von den Leichen der verunglückten Personen wurde nichts wahrgenommen; es scheint, daß die Passagiere vom Schiffe abgehüpft und nach andern Tiefen des Sees geführt wurden.

— Wien, d. 25. April. Vorgefunden fand in aller Stille die Vermählung des Herzogs Leopold von Sachsen-Koburg, k. k. Oberst der Infanterie, mit Fräul. Constanze Seiger statt. Die jetzige Herzogin war als eine Art Universalgenie bekannt; sie komponirte, sang, tanzte, spielte Clavier und Komödie, und hat sich auf ihren zahlreichen Kunstreisen in den meisten Orten Deutschlands probirt, jedoch selten die gewünschte Anerkennung gefunden. Die Dame ist nun in nächste Verwandtschaft zu den regierenden Häusern von England, Belgien, Portugal und Sachsen-Koburg getreten. (Herzog Leopold, 37 Jahr alt, ist der jüngste Sohn des Feldmarschalls Ferdinand von Koburg-Kohary und jüngster Bruder des Herzogs Ferdinand, Vater des Königs von Portugal und des Herzogs August von Sachsen-Koburg.) Die Verbindungen zwischen Künstlerinnen und Mitgliedern der Aristokratie kommen jetzt überhaupt hier häufig vor; wie vor einigen Jahren Fräul. Luise Neumann Gräfin Schönborn, und ganz kürzlich Fräul. Gohmann Baronin Prolesch wurde, so wird noch in diesem Jahre die ausgezeichnete Conversationschaupielerin Fräul. Fostler sich mit Baron Bruck, einem Sohne des verstorbenen Ministers, vermählen.

— Wie weit Infanteriegewehre jetzt tragen, das sollte eine Tagelöhnerin Namens Kunze erfahren, welche hinter der Toppauer Schießstätte eine Feldarbeit verrichtete, während das Militär auf die Scheibe schoss. Der Kugelfang ist von dem Schützenstande 280 Schritte entfernt, die Tagelöhnerin befand sich in einer Distanz von 600 Schritten hinter dem Kugelfange und wurde dort (dennoch in einer Entfernung von nahezu 900 Schritten) getödtet.

— Aus Kannstadt vom 18. April wird dem „Schw. Merk.“ geschrieben: Vorgefunden ereignete sich hier ein Fall, der wegen seiner Seltenheit interessant genug ist, um öffentlich erwähnt zu werden. Die Frau eines hier sich aufhaltenden, den höhern Ständen angehörigen Mannes wurde von vier lebenden Knaben glücklich erbinden.

— Rom, d. 20. April. Allgemeine Entrüstung hat die Ermordung des Grafen Alfred v. Limminghe aus Belgien erregt. Früher

im päpstlichen Zuversicht, war er im Gefecht bei Castelfidardo zweimal verwundet worden und deshalb ausgeschieden. Vor Kurzem überbrachte er dem heiligen Vater 30,000 Thaler, als Ertrag des Peterspennings in Belgien, und wollte wieder päpstliche Dienste nehmen. Mittwoch Abends kehrte er aus der Kirche Santa Maria dei Monti von der Labré-Feier nach dem Hotel della Minerva übers römische Forum zurück, als er plötzlich drei Unbekannte neben sich sah, deren einer eine Pistole auf ihn abfeuerte. Der Verwundete schleppte sich mit vieler Mühe nach seiner Wohnung und starb nach fünf Stunden. Gessen wurde er unter großer Theilnahme bestattet; auch der Krieges-Minister, Mgr. de Merode, war beim Todtenamte zugegen. Der Ermordete war bei Lebzeiten in Wort und That ein geschwornener Feind Napoleons.

Kopenhagen, d. 19. April. Das Probefchießen mit den beiden von der Regierung angekauften Whitworth-Kanonen, welches nun schon einige Wochen lang fortgesetzt worden, hat gestern zu einem sehr beklagenswerthen Unglück Veranlassung gegeben. Das größte der beiden Geschütze, der 30pfünder, ist beim 17. Schuß, der mit einer Ladung von 4 1/2 Pfund Pulver und einer Elevation von 7 Grad abgefeuert wurde, zerpörrungen. Die Stücke des Laufes sind mit furchtbarer Gewalt über 60 Ellen weit weggeschleudert worden. Ein Marine-Constabler blieb tod auf dem Plage, und dem Capitän-Lieutenant Carlzen, Unter-Director der See-Artillerie, welcher bei dem verhängnisvollen Schuß persönlich die Kanone geladen und abgefeuert hatte, wurde der rechte Arm zerschmettert.

Brüssel, d. 25. April. Das in der Vorstadt, fast vor den Thoren Brüssels gelegene Théâtre des Nouveautés, ein außerordentlich großes, weiträumiges Gebäude, in welchem nicht weniger als vierzig Familien ihr Unterkommen hatten, ist gestern Nacht bis auf die nächtlichen Mauern niedergebrannt. Alle Hüfte war unnütz, und durfte man sich noch glücklich schätzen, daß die umliegenden Häuser bewahrt werden konnten und kein Verlust an Menschenleben zu beklagen ist. Die aus dem vom Dache bis in die Keller hinein brennenden Gebäude aufsteigende Feuersäule war bis nach Mecheln hin sichtbar, die Hitze in der Nähe des Brandes selbst, der weitbin Tageshelle verbreitete, unerträglich. Im Inneren des Theaters ist nichts gerettet worden.

In Bristol hielten die Barbierer vor Kurzem ein Meeting über die Sabbathfrage, d. h. über die Frage, ob es sündhaft sei, am Sonntag einen Kunden zu rasiren. Es ging sehr stürmisch zu, bis ein Mr. Davidge rief: „Wenn es eine Sünde ist, am Sonntag sich zu rasiren oder rasiren zu lassen, dann ist manch' guter Kirchenmann ein arger Sünder. Hab' ich etwa nicht den Bischof von Bath und Wells am Sonntag rasirt, und meint Ihr, ich werde mir von Euch die Bibel auslegen lassen?“ — Wie die Frage entschieden ward, ist nicht bekannt geworden.

Die „Gartenlaute“ weist nach, daß die Melodie der Marschallaise ursprünglich von einem deutschen Componisten, dem kurfürstlich pfälzischen Hof-Capellmeister Holzmann in Meersburg, herrührt. Der Dichter Rouget de Biele hat nämlich das Credo der Missa solemnis Nr. 4, componirt von Holzmann, abgeschrieben und zu seiner Dichtung vollständig benutzt. Der Organist Hamma in Meersburg hat in diesen Tagen das Manuscript Holzmann's aufgefunden, und nach demselben ist die Marschallaise nicht etwa eine Reminiscenz, sondern eine einfache Copie jenes Credo.

Eine neue und sehr wichtige Entdeckung ist von dem gelehrten französischen Archäologen Mariette in den Ruinen von Memphis gemacht worden. Es ist eine auf einem Kalksteine eingegrabene Liste von 63 ägyptischen Königen. Die Bibliothek von Paris und das britische Museum besitzen bereits ähnliche Tafeln, allein sie sind bei Weitem nicht so vollständig, wie die von Herrn Mariette aufgefundenen, welche in das neue, in Aegypten selbst angelegte Museum kommen soll. Diese Tafel von Memphis ist das merkwürdigste Denkmal zur Wiederherstellung der ägyptischen Dynastien aus der voryramidischen Zeit.

Nachrichten aus Batavia vom 16. März berichten von heftigen Erd- und Seebeben, welche auf und um Sumatra stattgefunden haben. Auf der Insel Java ist die Uberschwemmung im Abnehmen, und die Bevölkerung fängt nach und nach an, sich von den Folgen der schrecklichen Natur-Ereignisse zu erholen.

Gesetz-Sammlung.

Das am 27. April ausgegebene 14. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5353, den Allerhöchsten Erlass vom 26. März 1861, betreffend die Verleihung der städtischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeinde-Clauseuse von Raitenis an der Lachen-Cupener Actienstraße über Walhorn, Astenet und Sersgenratz nach Bilschen, an der Lachen-Lütticher Staatsstraße, im Kreise Cupen, Regierungsbezirk Lachen; unter

Nr. 5354, den Allerhöchsten Erlass vom 3. April 1861, betreffend die Gestattung einer anderweitigen Richtung der unter dem 16. September 1859 landesherrlich genehmigten Eisenbahn von den Rechen „Bereinigte Hannibal“ und „Bereinigte Konstantin“ nach der in den Bahnhöfen Herne der Götting-Bildener Eisenbahn einmündenden Koblenbahn der Reche „Schwarzwald“; unter

Nr. 5355, das Statut für den Verband der Wiesenbesitzer in den Bahner-Wiesen zu Krufft, in der Land-Würgermeisterei Andernach des Mosener Kreises. Vom 3. April 1861; unter

Nr. 5356, den Allerhöchsten Erlass vom 6. April 1861, betreffend die Genehmigung zur Anlage einer Eisenbahn von Halberstadt über Quedelburg nach Thale durch die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft; unter

Nr. 5357, die Beschützungsurkunde, betreffend den zweiten Nachtrag zu dem durch Erlass vom 14. Januar 1842 Allerhöchst genehmigten Statute der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft vom 13. September 1841. Vom 15. April 1861; und unter

Nr. 5358, das Privilegium wegen Ausgabe von 2,500,000 Thlr. Obligationen der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft. Vom 15. April 1861.

Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts vom 26. April 1861.

Der Handarbeiter Christian Eduard Jacob vom hier, 28 Jahr alt, ein vielfach bestrafftes Subjekt und der Handarbeiter Friedr. Wilhelm Berger hier, bisher unbescholten, hatten es sich in der neuesten Zeit angelegen sein lassen, Aechtungsbüchdel aus verchiedenen Höfen zu entwenden und zu verkaufen. So hatten sie dem Pfandleiher Goldschmidt und dem Fuhrmann Ewert dergl. entwendet. Beide sind der That gefählig. Jacob wurde deshalb zu 7 Monat Gefängniß und Berger zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Sodann kamen zur Verhandlung die bereits stadtfundigen, bei den Kaufleuten Steuband und Schnee hier verübten Diebstähle. Die unverschämte 23jährige Wilhelmine Dörpisch, welche sich schon früher in Naumburg gegen ihre damalige Dienstherrschaft mehrfache Verantwortungen hatte zu schulden kommen lassen, hatte auch hier, während sie bei v. Steuband resp. Schnee als Ladenmädchen conditionirte, aus deren Laden nach und nach eine große Menge Waaren im Gesammtwerthe von mehr als 300 Thlr. und außerdem aus der Schnee'schen Ladenkasse ca. 63 Thlr. bares Geld entwendet, gestand auch ihr Vergehen unumwunden ein. Ein großer Theil der entwendeten Sachen war bei der verheiratheten Schuhmachereister Fritz hier vorgefunden worden und wurde diese, ihres Leugnens ungeachtet, überführt, nicht nur die Wilhelmine Dörpisch durch Verpfändungen und Dröbungen zur Begehung der Diebstähle verleitet, sondern auch selbst mehrere Gegenstände aus dem Schnee'schen Laden entwendet zu haben. Ein anderer Theil der gestohlenen Waaren hatte sich in dem Gewahrsam der Mutter der Wilhelmine Dörpisch, der Schlosserwitwe Dörpisch in Naumburg, befunden und war daher auch diese der Hebelerei angeklagt, zumal viele Gegenstände von ihr in Betten und in dem Keller versteckt worden waren; sie stellte zwar in Abrede, gemüß zu haben, daß die Sachen gestohlen gewesen, doch gewann der Gerichtshof die Ueberzeugung auch von ihrer Schuld. Ferner war auch die noch nicht 16 Jahr alte Theresie Dörpisch gefählig, sich in Betreff mehrerer von ihrer Schwester Wilhelmine entwendeten Gegenstände der Hebelerei schuldig gemacht und außerdem dem Conditor Schläck, während sie bei demselben als Ladenmädchen fungirte, aus der Kasse nach und nach circa 1 Thlr. entwendet zu haben. Ingleichen räumte die 18 Jahr alte Charlotte Dörpisch ein, als sie ihre Schwester Theresie eine Zeit lang vertrittend, aus der Schläck'schen Ladenkasse 20 Sgr. entwendet zu haben. Endlich hatte auch die unverschämte Auguste Kelsch sich früher der Hebelerei in Bezug auf mehrere von der Wilhelmine Dörpisch entwendete Gegenstände schuldig bekannt, verurtheilt aber heute die Hebelerei zu leugnen, während sie nicht in Abrede stellte, ihren Dienstherrschaften, Tischlermeister Köhlig und Kaufmann Schnee, verchiedene Gegenstände von unbedeutendem Werthe entwendet zu haben. Es wurden demnach die Wilhelmine Dörpisch zu 9 Monaten, die verheir. Fritz zu 1 Jahr, die Witwe Dörpisch zu 2 Monat, die Theresie und Charlotte Dörpisch jede zu 14 Tagen und die verheir. Kelsch zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Fremdenliste.

- Angekommene Fremde vom 26. bis 27. April.
- Stadt Zürich.** Die Hrn. Emil. Koch a. Koblentz, Jacobs a. Memleben. Sr. Major a. D. v. Römer a. Koburg. Die Hrn. Kauf. Crede a. Offenebad, Kessler a. Köln, Küssel a. Magdeburg. Sr. Infv. Telemann a. Gießen. Sr. Fabrik. Schlegel a. Berlin.
- Goldener Ring.** Die Hrn. Kauf. Erhardt a. Stuttgart, Gberling a. Rathenow, Schröder a. Würzburg, Frau Rent. v. Stumpf a. Schneebef. Sr. Gutsbes. Eberlein a. Helmsdorf.
- Waldener Löwe.** Sr. Fabrik. Hartmann a. Chemnitz. Sr. Parik. Schulz a. Dresden. Die Hrn. Gutsbes. Döring a. Tittfurth, Bachmann a. Auerbach. Sr. Lehn. Reinhardt a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Kunig a. Mainz, Wächter a. Frankenberg, Clauß a. Merana, Müller a. Stettin, Lohse a. Frankfurt a. M.
- Stadt Hamburg.** Sr. Justizrath Jüngling m. Gem. a. Eisleben. Sr. Ingen. Siemens a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Siebeck a. Magdeburg, Sturm a. Nordhausen, Wehrich a. Berlin. Sr. Dr. Wartenberg a. Bonn. Sr. Rittergutsbes. v. Wiedebach a. Posen. Sr. Privat. v. Marschall m. Gem. u. Diener a. Königsberg.
- Mente's Hôtel.** Sr. Landrath v. Hanstein a. Erfurt. Die Hrn. Fabrikbes. Hoffmann a. Berlin, Eichholz a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Feuchtwange a. Fürth, Reimann a. Chemnitz. Sr. Stud. jur. Schilling a. Pörschdorf. Sr. Gutsbes. Stritt a. Mecklenburg-Schwern.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	331,05 Par. L.	331,96 Par. L.	333,69 Par. L.	332,23 Par. L.
Dunstdruck	2,98 Par. L.	2,54 Par. L.	1,85 Par. L.	2,46 Par. L.
Rel. Feuchtigkelt	78 pCt.	70 pCt.	78 pCt.	75 pCt.
Luftwärme	7,3 G. Rm.	6,8 G. Rm.	1,9 G. Rm.	5,3 G. Rm.

Inserate in die „Hallsche Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“

werden für Bitterfeld, Cönnern, Delitzsch, Eisleben, Löbejün, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Nothenburg, Weissenfels, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen 1 Sgr. Porto-Bergütung stets auf's Schleunigste besorgt. Die Quittungen werden in Halle ausgestellt und gegen den Betrag an Unterzeichnete gezahlt.

- C. Schmidt, Auctionator u. ger. Taxator in Bitterfeld.
- Adelbert Löffler in Cönnern.
- Carl Ciskner in Delitzsch.
- Ruhntsche Buchhdlg. (E. Graefenhan) in Eisleben.
- Friedrich Rudloff in Löbejün.
- H. F. Gruns, Papierhandlung in Merseburg.

- W. F. Tannerschmidt in Naumburg.
- H. A. Schmid's Buchdruckerei in Querfurt.
- A. Cnig in Nothenburg.
- G. Prange's Buchhandlung in Weissenfels.
- J. H. Webel'sche Buchhandlung in Zeitz.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kupferschmiedemeisters **Julius Schimmelpenning** hieselbst ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen **Afford Termin auf den 25. Mai d. J. Vormittags 9 1/2 Uhr**

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 8 anberaumt worden. Die Beteiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniss gesetzt, dass alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Abforderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Afford berechtigt.

Halle a. d. Saale, am 19. April 1861.
Kgl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.
 Der Kommissar des Konkurses.
Walke, Kreisgerichtsrath.

Der über den Nachlass des Photographen **Ernst Nippert** hier durch Beschluss vom 19. August 1859 eröffnete Konkurs ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Halle a/S., am 19. April 1861.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Anforderungen an die Verlassenschaft des am 9. März d. J. zu Landsberg verstorbenen Gastwirths **Christian Friedel** haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche unter Nachweisung derselben schriftlich entweder bei uns oder dem Kaufmann **Wogesch** in Landsberg binnen vier Wochen anzumelden, außerdem nach erfolgter Ertheilung die Erbschaftsgläubiger nicht mehr ihre Ansprüche an die gemeinschaftlichen Erben, sondern nur an Jeden derselben und zu dessen Antheil geltend machen können.

Zugleich werden aber auch alle Schuldner des genannten Friedel aufgefordert, ebenfalls binnen vier Wochen die schuldigen Beträge bei dem Kaufmann **Wogesch** in Landsberg abzuführen, außerdem die Eintragung der ausstehenden Forderungen erfolgen wird.

Delitzsch, den 11. April 1861.
Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

8000 Thlr. u. 2000 Thlr.

sind auszuleihen auf Hypothek durch den Rechts-Anwalt von **Bieren**.

Freiwilliger Verkauf.

Auf den Antrag der Frau Gärtner **Eräger** gebornen **Winzens** werde ich deren zu Sangerhausen in der Jacobsgasse gelegenes Wohnhaus, worin sich 6 heizbare Zimmer, 10 Kammern, 2 Böden, 1 Räucherhammer befinden und wozu 1 Seitengebäude mit Stallung, große Scheune nebst Pferde- und Kuhstall und ein Waschkloß gehören,

an den Meistbietenden verkaufen, habe dazu Licitations-Termin auf **den 17. Mai er. Vormittags 10 Uhr** in meinem Geschäftszimmer anberaumt und lade Kaufsüchtige mit dem Bemerkten ein, dass sämtliche Gebäude erst im vorigen Jahre neu aufgeführt worden sind und die Hälfte der Kaufsumme hypothekarisch verzinsslich stehen bleiben kann.

Sangerhausen, den 15. April 1861.
 Der Justiz-Rath und Notar
Sesse.

Braunkohlengruben-Verkauf.

Eine an einem schiffbaren Flusse gelegene Braunkohlengrube soll besonderer Verhältnisse halber sehr wohlfeil verkauft werden. Alles Nähere: A. S. poste restante Bahnhof Köthen a. franco.

Ziegelei-Verkauf.

Eine gut rentirende Ziegelei im besten baulichen Stande, mit Wohnhaus und 12 Morgen Feld und Wiese, soll für den soliden Preis von 7500 \mathcal{R} mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere ertheilt **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Einen Lehrling sucht der Bäckermeister **Guttenberg** zu Wettin.

Bekanntmachung.

Post-Dampfschiff-Fahrt zwischen Stettin und St. Petersburg.

Die beiden großen eisernen Räder-Dampfschiffe „**Dreusischer Adler**“ und „**Wladimir**“, jedes mit Maschinen von 310facher Pferdekraft versehen, und zur bequemen Aufnahme von mehr als 100 Passagieren, sowie zur Beförderung einer bedeutenden Güterladung eingerichtet, werden auch in diesem Jahre eine regelmäßige wöchentliche Verbindung zwischen Stettin und Kronstadt (St. Petersburg) unterhalten. Die Eröffnung der Fahrten findet am **Sonntag den 11. Mai neuen Stils** statt, an welchem Tage der „**Dr. Adler**“ zum ersten Male von Stettin, und der „**Wladimir**“ zum ersten Male von Kronstadt abgefertigt werden wird. Bis zum Schlusse der Fahrten geht dann regelmäßig

von Stettin jeden Sonnabend Mittags, nach Ankunft des von Berlin des Morgens abgehenden Eisenbahnzuges, und von Kronstadt jeden Sonnabend Nachmittags eins dieser Schiffe ab. Bei günstiger Witterung wird die Ueberfahrt in 65 bis 70 Stunden zurückgelegt.

Zwischen Kronstadt und St. Petersburg erfolgt die Beförderung der Passagiere und der Güter u. durch besondere Fluss-Dampfschiffe für Rechnung der Postverwaltung.

Das Passagegeld für die Reise von Stettin oder Swinemünde bis St. Petersburg beträgt: Erster Platz pro Person 62 \mathcal{R} Pr. Grt. Zweiter Platz pro Person 40 \mathcal{R} Pr. Grt. Dritter Platz pro Person 23 1/2 \mathcal{R} Pr. Grt. In diesen Beträgen sind die Kosten für die Beföstigung, mit Ausnahme des Weines, eingegriffen.

Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte des Passagegeldes. Jeder Passagier auf dem ersten Platz kann 16 Kubikfuß, auf dem zweiten Platz 12 Kubikfuß und auf dem dritten Platz 6 Kubikfuß Rheinal. an Gepäc frei mit sich führen. Kinder, welche die Hälfte des Passagegeldes zahlen, haben nur die Hälfte dieses Gepäcmaßes frei. Für das Uebermaß sind 12 \mathcal{R} pro Kubikfuß zu entrichten. Das Gepäc der Passagiere darf nur aus Reiseeffekten bestehen. Waaren müssen besonders verpackt und als Frachtgut aufgeliefert werden. Das Einschreiben der Passagiere erfolgt in Stettin bei der dortigen Königl. Post-Dampfschiffs-Expedition und in Swinemünde bei dem Postamte daselbst. Vorausbestellungen auf Plätze zur Reise nach St. Petersburg sind an die Königl. Postdampfschiffs-Expedition in Stettin zu richten. Die Pässe der nach Rußland reisenden Personen müssen das Bifa der in dem Vaterlande oder dem Wohnorte des Passagiers befindlichen Kaiserlich Russischen Gesandtschaft oder des Consulats haben. Diese Pässe müssen vor Lösung des Passagierbilletts in Stettin der dortigen Königl. Postdampfschiffs-Expedition ausgehändigt werden. Die in Swinemünde zutretenden Reisenden haben ihre Pässe vor Lösung des Passagierbilletts dem dortigen Kaiserlich Russischen Vice-Consul vorzuzeigen. Güter- und Contanten-Sendungen, sowie Wagen und Pferde, werden gegen billige Fracht befördert. Die speciellen Frachttarife können bei einer jeden Preussischen Postanstalt eingesehen werden. Die Expedition der nach St. Petersburg zu befördernden Güter wird durch die Königl. Postdampfschiffs-Expedition in Stettin besorgt, an welche alle hierauf bezüglichen Anfragen zu richten sind. In St. Petersburg werden die Sendungen gleich nach ihrer Ankunft Zollamtlich behandelt und ausgeliefert.

Post-Dampfschiffs-Agenten, welche in Bezug auf die Benutzung der Schiffe jede gewünschte Auskunft ertheilen, sind: A. Warmuth, Kaiserl. Russischer Hof-Expediteur in Berlin, C. F. Kaerger in Breslau, J. W. Weller in Köln, Constantin Württenberger in Bremen, Johann Carl Seebe in Dresden, G. A. Zipp in Frankfurt a/M., Gerhard & Hey in Leipzig, W. Loewenthal in Wien, Carl Preinitich in Triest, Martin Spangelin & Co. in Linbau, Vve P. J. Viel & fils in Brüssel, Michell & Depierre und C. F. Dolz in Paris.

Berlin, den 11. April 1861.

General-Post-Amt.
Schmückert.

Neuchateler Anlehenslose,

mit welchen man nie verliert, wohl aber im Verlauf der jährlich zweimal am 1. Mai und 1. November stattfindenden Gewinnziehungen einen der enthaltenen Gewinne von Fres 100,000, 35,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000 bis abwärts Fres. 11 erlangen muß, erläßt unterzeichnetes Handlungshaus à \mathcal{R} 3. 13 \mathcal{S} pr. Stück mit dem Bemerkten, daß auf Verlangen alle durch mich bezogene Originallose nach der Ziehung wieder zurückgekauft werden, wodurch am besten bewiesen wird, wie wenig bei Theilnahme dieses Anlehens zu riskiren ist. — Da die nächste Ziehung schon am 1. Mai stattfindet, so wird sich gewiß Jedermann, der dem Glück auf eine ebenso solide als wenig kostspielige Weise die Hand bieten will, mit Ertheilung gefälliger Aufträge möglichst beilehen.

Rudolph Strauss, Banquier in Frankfurt a/M.

Ziehungslisten, sowie jede weitere Auskunft gratis.

Annoncen aller Art

werden von unterzeichneten Bevollmächtigten für sämtliche deutsche, dänische, schwedisch-norwegische, englische, französische, russische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen specielle Verzeichnisse zu Diensten stehen, zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, dass, ausser Ersparung an Porto, bei grösseren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird.

Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Haasenstein & Vogler.

Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Schänkgüthen-Verkauf.

bestehend in Haus mit 2 Stuben, Materialladen u. Keller, Stallgebäude, Hofraum, Einfahrt, und am Gehöfte über 3 Morgen Feld, soll für den billigen Preis von 1100 \mathcal{R} , mit 5 bis 700 \mathcal{R} Anzahlung, sofort verkauft und übergeben werden durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S., kleine Steinstraße Nr. 3.

Ein Pferd, Stute, fehlerfrei, 7 Jahr, geritten und gefahren, steht zum Verkauf. Zu erfragen beim Hausknecht im „**Goldenen Löwen**.“

Ein Landgut oder Gasthof zu 3000—4000 \mathcal{R} wird gegen Angabe eines Hauses in Halle zu 6000 \mathcal{R} zu kaufen gesucht.

M. Linn in Halle, Lude Nr. 9.

1000—5000 \mathcal{R} sind ganz oder getheilt auszuleihen. **M. Linn**, Lude Nr. 9.

400 bis 500 Stück gebrauchte gut erhaltene Pressbleche, 12—15 \mathcal{L} schwer und 20 \mathcal{L} groß, sind veränderungshalber zu verkaufen.

Größzig, den 27. April 1861.
Fr. Roth Söhne & Co.

Das Augustusbad

bei Radeberg (an der sächsisch-schlesischen Eisenbahn, 1. Hauptstation bei Dresden), mit seinen alterthümlichen sechs Heilquellen (Stahlquelle, Salz-, Soda-, Stollen- oder Eisenquelle, Moor- und Tiefquelle), welche das Eisen in reiner und löslichster Form darbieten und in denen der Gehalt an Eisen im Verhältnis zu den übrigen Bestandtheilen alle bekannten Eisenwässer übertrifft, wird **Anfang Mai eröffnet**. In einem neugebauten, gut und zweckmäßig eingerichteten Badehause ist für an quellensauren Eisen reichhaltige Bannen- und Balfin-, Moor- und Kiefernadel-, sowie jede Art Douchebäder gesorgt. Beim Trinken verordnet werden sollen, der findet alle verordneten künstlichen und natürlichen Mineralwässer in stets frischer Füllung, oder kann die Augustusbäder Soda- und Stahlquelle (mit oder ohne Imprägnation von Kohlensäure) gebrauchen. Vor Allem macht die Direction aufmerksam auf die von Schafen holländischer Race bereiteten **Schafmolken**. Auch **Schafmilch** und auf besonders Verlangen Kuh- und Ziegenmilch und Molken werden verabreicht. Hauptächlich hervorzuheben ist die gesunde Lage des Augustusbades, welche durch die dasselbe nach allen Seiten umgebenden Radeholz- (besonders Kiefer-) Waldungen, die durch reichliche Untermischung von Laubbäumen (Buchen u. s. w.) auch dem Auge eine angenehme Abwechslung bieten, durch die milde, wohlthätig erfrischende und doch nicht abgekühlte Waldluft, durch die geringe Höhe der es unmittelbar umgebenden Bergelehen einen ebenso unbeschwerlichen als angenehmen Aufenthalt für **Brustleidende** gewährt. Als Badearzt wohnt während der Saison im Bade selbst Hr. Gerichtsarzt Dr. Kunzsch, und außerdem ist dreimal wöchentlich Hr. Medicinalrath Dr. Kühnemeißer aus Dresden im Bade anwesend, unter dessen alleiniger Leitung die **Schafmolken-Trinkanstalt** steht. — Der Name des Lekzern wird dafür bürgen, daß die Kranken nach den Grundsätzen und unter Benützung aller diagnostischen Hülfsmittel der neuern medicinischen Schulen, als da sind: Hörrohr, Kehlkopf-, Mutter-Spiegel u. s. w., im Augustusbad behandelt werden. Die Direction erucht die betreffenden Kranken, sich von ihren Herren Ärzten an einen dieser Herren brieflich weisen zu lassen. Die Bäder im Augustusbad werden sich überall da hülfreich erweisen, wo Eisenbäder verordnet zu werden pflegen, also besonders bei Bleichsucht, Störung der weiblichen Entwicklungsperiode, bei allerhand Frauenkrankheiten, Fluor albus, bei Unfruchtbarkeit, bei Neigung zu Abortus, bei passiven Mutterblutungen, Hysterie, Neuralgien und Krämpfen, bei Incontinenz des Urins, zumal nächtlicher, wie sie so häufig bei Knaben vorkommt, bei übermäßigen Pollutionen, bei Impotenz, bei Hypochondrie und Hämorrhoiden, bei habituellem Durchfall und Vorfall des Mastdarms, bei Lähmungen, allgemeiner Muskel- und Nerven Schwäche nach erschöpfenden Krankheiten und Säfteverlusten, bei Scropheln, Rhachitis, Gicht, selbst mit Contracturen und Ablagerungen in den Gelenken und chronischem Rheumatismus, sowie Anschwellung von Milz und Leber, wenn alle diese Krankheiten reizloser, mehr atonischer Art sind, sowie vor Allem auch bei chronischen Hautausschlägen, besonders Flechten, Fußgeschwüren, Frankhaften Fuß- und Hand-Schwellen u. s. w., sowie als stärkende Nachkur nach dem Gebrauch verschiedener Mineralwässer. Die **Molkenanstalt** gewährt nebst der balsamischen Luft der umgebenden Nadelwälder Brustkranken, Luftröhrenleidenden die Aussicht auf Besserung und Heilung; auch sind in der Molkenanstalt Zimmer für Brustleidende über die Kuh- und Schafställe erbaut und so eingerichtet, daß auf Verordnung der Herren Aerzte die Kuhlust vermittelst Röhren in die Zimmer geleitet werden kann. Augustusbad bietet in Beziehung auf Comfort, Unterhaltung und Erbeiterung Alles dar, was Kurorte, die zunächst für Heilung und Genesung bestimmt sind, zu gewähren vermögen, während der Aufenthalt daselbst verhältnißmäßig billig ist und auch solchen empfohlen werden kann, die nur der Erholung und dem Genuß der Natur in freundlichen Umgebungen sich hinzugeben wünschen. Ueber die zur Vermietung im Bade selbst befindlichen 150 möblirten freundlichen Wohnungen im Preise von 20 *fl.*, 1, 1½, 2, 3 bis 5½ *fl.*, je nach Piecenzahl, sowie alles weiter Gewünschte ertheilt nähere Auskunft die **Direction des Augustusbades bei Dresden** und insofern die Anfragen hauptsächlich die Heilwirkungen der dortigen Gesundheitsquellen und Kurvorrichtungen betreffen, die oben erwähnten Herren Badeärzte, wie auch

der Herr Bezirksarzt Professor **Dr. Sonnenfals** zu Leipzig und der Herr **Dr. Jacobson** zu Halle a/S.

Ein herrschaftlicher Kutscher findet Condition durch das Agent. Gesch. von **C. Niedel** in Halle.

5 bis 6000 Thaler sind im Ganzen oder in einzelnen Posten auszuleihen durch d. **Secrétair Kleist**, Schmeerstr. 16.

Ein Kellner mit guten Zeugnissen wird zum 1. Juni oder 1. Juli in der „**Tulpe**“ gesucht.

Bekanntmachung.

Zur Ausschachung eines Baugrundes und tiefen Wassergrabens werden dazu geschickte Arbeiter, vorzugsweise Bergleute gesucht, und wollen sich solche beim **Steiger Damm** auf der Eintracht-Grube bei **Bennstedt** melden.

Eine gesunde Amme von außerhalb findet ein gutes Unterkommen durch **Frau Sparre**, Schulerhof Nr. 7.

Ein herrschaftlicher Kutscher, der auch vier-spännig zu fahren weiß, militärfrei ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum 1. Juli d. J. gesucht. Zu erfahren **Brödel** 16 eine Treppe hoch.

Eine Wirthschaftsmamsell von gesetztem Jahren, die seit vielen Jahren auf Gütern selbstständig der Wirthschaft vorgefanden und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum ersten Juli eine Stelle. Das Nähere ist bei mir zu erfahren.

Eisleben, im April 1861.

Wöbß, Commissionär.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht als Laden-Demoiselle eine Stelle. Auf Gehalt wird weniger gesehen, nur auf gute Behandlung, und ist das Nähere gebührenfrei bei mir zu erfahren.

Eisleben, im April 1861.

Wöbß, Commissionär.

Ein junges Mädchen, welches schon mehrere Jahre in Putzgeschäften fungirt, und das Putzmachen gründlich erlernt hat, sucht eine ihrem Fach angemessene Stellung. Gefäll. Anfragen erbittet man sub Chiffre L. J. poste restante Allstädt.

Ein Mädchen, 20 Jahr alt, aus anständiger Familie, welche bereits als Mamsell auf Rittergütern conditionirt und das Kochen erlernt hat, sucht Johanni oder Michaeli d. J. eine dergl. Stelle. Auf gef. portofreie Anfrage ertheilt nähere Auskunft Herr **G. Lüttich**, Restauration „Zur Tulpe“ in Halle.

Schaaf-Verkauf.

100 Stück gesunde, schwere Hammel,
100 „ Mutterschaafe,
50 „ Jungvieh
verkauft das Amt Beesen bei Halle.
Nach der Schur ist das Vieh zu entnehmen.

H. Sander.

Ein Branerei-Apparat mit Zubehör, welcher sich noch in gutem Zustande befindet, nicht unter einem Mispel Betrieb, wird zu kaufen gesucht.

Fränk. Annehmungen nimmt entgegen
Ed. Benold, Halle, Marktstraße Nr. 3.

Eine neumelkende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Ducis** Nr. 19.

Bestes Pflanzenmus à 18 *fl.*
Fränk. Catharinen-Pflanzen 4 u.

47/2 *fl.*
Türkische 2 *fl.* 9 *fl.*, 12 *fl.* für 1 *fl.*
Böhmische 1 *fl.* 9 *fl.*
Thüringer 1 *fl.* 6 *fl.*
Schnittappel, geschält, 2 *fl.* pr. *fl.*
Savanna-Honig offerirt billigst
Erichson Fritzsche,
früher **Robert Lehmann**.

Ein ausmüblirtes Zimmer und Schlafkabinet für ein oder zwei Herren ist **sofort** zu vermieten und gleich zu beziehen

Leipzigerstraße Nr. 85.

Crinolin-Röcke, dauerhaft und gut sitzend, desgl. Stahlreifen in allen Breiten fertigt zu den bekannt billigsten Preisen

Max Lampe, *fl.* Sandberg 6.

Druckenwaagen in allen Größen sind zu haben bei

Vogel, Leipzigerstr. 7.

Boten-Angelegenheit.

Den gebieten Bewohnern von **Sörbzig** und der Umgegend mache ich hiermit bekannt, daß ich vom 4. Mai ab jeden Markttag als Bote nach Halle gehe, und nicht mehr Montag, sondern Sonntag nach Leipzig.

Friedrich Kerbe in **Sörbzig**.

Frischer Kalk

Dienstag den 30. April in der **Kirchnerischen Ziegelei** an der „Schwemme“.

Den 4. Mai **frischer Kalk** in der **Ziegelei Sörbzig**.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Reisszenge

eigner Fabrik in 120 verschiedenen Sorten von vorzüglicher Güte empfehlen zu **Fabrikpreisen**
Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.

Eau de Lis (Lilienwasser).

Andere **cosmetische** Mittel halten mit diesem Schönheitswasser keinen Vergleich aus; dasselbe ist aus vegetabilischen Stoffen zusammengefest, entsetzt **Sommerprossen**, **Leberflecken**, **Mitesser**, **Flechten**, **Nöthe** u., wofür die Fabrik garantirt und im Nichtwirkungsfall den Betrag zurückzahlt. à *fl.* mit Gebrauchsanweisung 20 *fl.* bei

W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Dötter und **Sommerfaat** zu Saamen empfohlen
Halle. **Carl Eduard Schober**.

Mosenthal.

Sonntag Kaffeekuchen, Montag feiß Speculuchen.

Ammendorf.

Das bestimmte **Familienfränzchen** findet heute Sonntag in **Ratschens Lokal** statt.

Kütten bei Stumsdorf # 15 *fl.* Pf.?

Verloren wurde am 2. April d. J. eine braune Pelzmütze mit rosa Futter in der Nähe von **Obhausen**. Man bittet dieselbe gegen gute Belohnung im **Hofmann'schen Gasthofs** in **Obhausen** oder bei **Frau Spieß** in **Afenrod** wieder abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden hierdurch an, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, nach jahrelangen, schweren Leiden, den bisherigen Mühlenbesitzer **Gottlieb Peter** zu **Trebitz** a/P. am heutigen Tage, Abends 10 Uhr, durch einen schnellen, aber sanften Tod zu sich zu nehmen.

Trebitz, den 25. April 1861.

Die Hinterbliebenen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bretteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Gr.
Insertionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 98.

Halle, Sonntag den 28. April
Hierzu zwei Beilagen.

1861.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Freitag d. 26. April. Die Abendausgabe des „Wanderer“ enthält einen telegraphischen Bericht über die heute stattgehabte Landtags-Sitzung in Lemberg. Der Abgeordnete Borkowski sprach gegen die Vornahme der Wahlen zum Reichsrathe, der Abgeordnete Wodzicki für dieselbe. Der Letztere beantragte jedoch einen ausdrücklichen Vorbehalt betreffs der Autonomie und der historischen Rechte des Landes. Dieser Antrag wurde angenommen.

Die „Donauzeitung“ enthält ein Telegramm aus Nagusa vom gestrigen Tage. Nach demselben haben die Aufständischen Jicobo nahe Trebigne angegriffen. Ueber Niksit wußte man nichts Bestimmteres, da die Verbindung durch die Aufständischen unterbrochen ist; es war sogar unsicher, ob der Platz noch eingeschlossen sei oder nicht.

Paris, Freitag d. 26. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus der Herzegowina Montenegro am 19. d. geschlagene Stellung derselben genommen.

Aus Turin wird vom heutigen Garibaldi nach der Villa Pallavicini selbst einige Tage verweilen und dann gehen werde.

Deutschland

Berlin, d. 26. April. In der I. ordnetenhauses ging der vom Herrenhaus, betreffend die Pensionsverhältnisse, ein, zu welchem das Herrenhaus aus dem Steinhöfel in der Ueberschrift die Worte hergestelt hat anstatt der Worte „der von v. Vincke beschließt das Haus nach einigen hauses beschlossenen Aenderung sofort des Fabrikbesizers Haberland, deren A beantragt, wird vom Hause für gültig demnächst in die Beratung des Gesetz-richtliche Verfolgung von Beamte handlungen. In der allgemeinen Discussio-Entwurf die Abgg. Reichensperger (Se- gardt); dafür die Abgg. Walbed, Schu-Justizminister. Die Worte der Ueberschrift hier beibehalten. Der Entwurf wird schlägen mit einem unwichtigen Amendem- Vincke beantragten Resolution des Inha- möglichst ein Gesetz vorlegen werde, nur Anklagerecht der Staatsanwaltschaft mobil- Die Tribünen waren gefüllt — man hat nistverantwortlichkeitsgesetz erwartet. D- sidiom ward im Laufe der Debatte mehr

Auf den Antrag des Oberburggrafen der Sitzung des Herrenhauses vom 23. April bei der namentlichen Ab- stimmung über den vorkiehend erwähnten Antrag des Herrn v. Wal- daw-Steinhöfel sich mit den Worten „Stimmt nicht, zu lächerlich!“ seiner Stimme enthalten, ist jetzt die nachstehende Erklärung in den stenographischen Bericht über die bezeichnete Sitzung des Herrenhauses aufgenommen worden:

„Wenn ich bei der gestrigen letzten namentlichen Abstimmung zum erstenmal in dem Fall war, mich meiner Stimme zu enthalten, so wurde ich dazu veranlaßt, weil mir die vorliegende Frage ganz unverständlich blieb. Denn alle mir zugekommenen Druckfaden liegen mir auch nicht den geringsten Zweifel darüber, daß unter dem Aus- druck der Monarchie keine andere gemeint sein könne, als die Unseres Monarchen.

Daher mußte mir die beantragte namentliche Abstimmung als völlig unnothig erschei- nen. Berlin, den 24. April 1861. „von Brünne.“

Die bekannten Eichhoff'schen Broschüren, gegen das hiesige Poli- zeipräsidium und gegen Beamte desselben gerichtet, erregten, wegen einzelner in ihnen enthaltenen Thatsachen, bei der gedachten Behörde die Vermuthung, daß einer oder mehrere ihrer Beamten mit dem Ver- fasser der Schriften in Verbindung ständen und ihn mit Nachrichten bedienen. In den letzten Tagen scheint sich der desfallsige Verdacht auf die Person des Polizeilieutenants Herrmann gelenkt zu haben. Nachdem derselbe am Sonnabend durch den Regierungsrath Serber dis- ziplinärlich verantwortlich vernommen worden, ist gestern (Donnerstag) die Amtsentpension des genannten Beamten erfolgt, und zwar, wie es heißt, in Gemäßheit eines Beschlusses, der in einer am demselben Tage gehaltenen Sitzung des Polizeipräsidiums gefaßt sein soll. Der Mini- ster des Innern befand sich gestern gleichfalls auf dem Polizeipräsidium; es scheint danach fast, als habe der Minister dieser Sitzung beigewohnt.

Die Abnahme der Amtsgeschäfte des Polizi- durch den Hauptmann Mahlow statt. (Publ.) sind nabegelehre und Haubayonnette tierregiment bereits zum Gebrauch ausgegeben und schwarz bronziert wie die Büchsen der Jä- und etwas über 2 Pfd. leichter als die bis- Die Haubayonnette sind, abweichend von und ziemlich breiten französischen Waffe dieser und länger als die gewöhnliche Bayonnettform

Das Aufstecken dieser Waffen auf das neue nach derselben Construction wie das der Hirsch- sen. Da die Bewaffnung der gesammten In- mee mit Zündnadelgewehren bereits ausgeführt die von den Füsilierregimentern jetzt abzu- Art zunächst zu einer etwa nöthig werden den allone deponirt bleiben.

Fig.“ schreibt heute: „Wie man hier mit Be- at die Zollconferenz den Rückzoll auf aus- der mit 2½ Thln. pr. Str., auf raffinirten den Eingangszoll auf Rohzucker dagegen mit gestellt und sich für die Einführung dieser

den Kreisen zweifelt man nicht daran, daß das se von Stockholm, Brüssel und Haag gestellte ng des Königreiches Italien von Erfolg sein enannten Höfen herkömmlich ist, vollbrachten Erheblichkeit ihre Zustimmung nicht zu ver-

obertus, v. Berg und L. Bucher erlassenen azzini heißt es unter anderm: „Sie glaus dritte Welt Herrschaft Italiens. Mit diesem ie vor Ihrem Gewissen die Leiden, die Sie a, den Bürgerkrieg, den Sie in unserm Wa- achten... Mögen Ihre Landleute den Mann ärts hegt und ihnen für jedes Stück, das sie Stück im Westen nimmt. Wenn sie das nicht

können ohne, so können sie es auch nicht mit Venedig. Mögen sie ihr schönes Italien nicht zu einem durchschnittenen Bluteigel machen, der sich in den Leib Europa's verbißen hat und das Eingefogene in die Schüssel eines Quacksalbers ausfließt.“ Ein Correspondent vom Main theilt dem Pfälzer Kurier unterm 22. April Folgendes mit: „Der Toast des Hr. v. Dalwigk ist nicht ohne Folge geblieben. König Ludwig von Baiern hat seinem Schwiegersohn einen sehr ernsten Brief deshalb geschrieben, und selbst von Wien aus ist gestern oder vorgestern in Darmstadt klar zu erken- nen gegeben worden, daß ein solcher Minister nicht länger gehalten